NABU
Landesverband Berlin



Jahresbericht 2016

VORWORT 3

WEGMARKEN 2016

Das Naturschutzjahr 2016 4

AUS DEN BEZIRKSGRUPPEN - ARTENSCHUTZ UND BIOTOPPFLEGE

Grünes Pflaster im Großstadtrevier 6
Armut bringt Vielfalt auf Sand und Wiese 8
Artenschutz, Aktionen und Kampagnen 9

AUS DEN FACHGRUPPEN - MIT SPEZIELLEM FOKUS

Zwischen Schwingen, Federkleid und Fühlern 10
Stadttiere brauchen Stadtnatur 13
Monitoring 13

WILDTIERE

NABU - Wildvogelstation 14
NABU - Wildtierberatung 15

NATURERLEBNIS

Naturschutzstation Storchenschmiede Linum 16
Jubiläum: 25 Jahre Naturschutzstation 17

UMWELTBILDUNG

NAJU, Hochschulgruppe, Umweltbildung vor Ort 18
Kindergruppen 19

VERBANDSBETEILIGUNG

Flächennutzungsplan und Pankower Tor 20
Schutzgebiet Müggelsee 20
Tegeler Stadtheide 21

KOMMUNIKATION

Kooperation und Ehrenamt 22
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit 23

FINANZEN

Einnahmen 24
Ausgaben 25

ORGANISATION

NABU Berlin in Zahlen 26
Vorstand und Gruppen 27

IMPRESSUM 26





Liebe Mitglieder, liebe Förderinnen und Förderer des NABU Berlin,

Naturschutz ist der Hauptstadt? Ist das nicht ein überflüssiger Luxus?

Nein, denn in Städten werden die Weichen zur Erhaltung der biologischen Vielfalt gestellt. Im Jahr 2015 lebten im stark urbanisierten Deutschland rund 75 Prozent aller Menschen in Städten, auch weltweit waren es bereits 53 Prozent. Die Entscheidungen zum Schutz der Natur landesweit werden also letztlich mehrheitlich von einer städtischen Bevölkerung getroffen und damit von Menschen, die Natur überwiegend aus einer städtischen Perspektive wahrnehmen. Verglichen mit dem Umland sind die Naturschutzgebiete und naturnahen Bereiche in Berlin und anderen Städten in der Tat oft klein und isoliert. Aber aus diesem Mangel resultiert auch eine größere Wertschätzung für diese kostbaren Kleinode und insgesamt eine im Durchschnitt positivere Einstellung zu Wildtieren und ihren Lebensräumen. Anders als im ländlichen Raum gibt es in Berlin keine Kampagnen gegen Biber, Habicht oder Kormoran, sondern in der Regel Toleranz und Freude über die Möglichkeiten der Beobachtung solcher einst scheuer und seltener Arten.

Und andererseits: Jeder Erfolg, jede erhaltene naturnahe Fläche, jeder erhaltene Baum und jeder erhaltene Brutplatz von Mauersegler und Co. wird in der Stadt von vielen Menschen wahrgenommen und wirkt sich damit auch auf das Wohlbefinden vieler Menschen positiv aus.

Doch diese Aspekte finden in Berlin noch keine ausreichende Berücksichtigung in Politik und Verwaltung: Die ungenügende Personalausstattung in Senats- und Bezirksverwaltungen führt zu Vollzugsdefiziten der Verwaltung, wie bei der Ausweisung von Naturschutzgebieten, beim Baumschutz oder der Umsetzung der Eingriffsregelung. Auch stadtplanerische Grundlagenerhebungen, die Basis für eine vorausschauende, nachhaltige Stadtentwicklung sind, konnten in vielen Bezirken in den letzten Jahren nicht mehr erhoben werden, weil Sachmittel und Personal fehlten.

Auf diese Zusammenhänge haben wir gerade im Wahljahr 2016 immer wieder aufmerksam gemacht: Im Februar trug der 17. Berliner Naturschutztag die aktuelle Problematik der noch fehlenden rechtlichen Sicherung der Schutzgebiete in die Öffentlichkeit und thematisierte Auswirkungen des unkontrollierten Flächenfraßes. Im Frühjahr befand sich die Stadt bereits im Wahlkampf. Obwohl einige Parteien durchaus auch ökologische und nachhaltige Aspekte in ihren Programmen aufführten, positionierten sich alle Parteien in der Erwartung einer wachsenden Stadt vor allem für wohnungsbaupolitische Interessen. Die Kampagne IMMER:GRÜN der Berliner Naturschutzverbände forderte daher einen stadtweiten Dialog zur langfristigen Sicherung von Freiflächen. Zudem befragten wir die Mitglieder des Abgeordnetenhauses und der Bezirksverordnetenversammlungen zu ihren jeweiligen Wahlprogrammen. Erfreulicherweise wurden einige von uns formulierte Forderungen – so etwa die Sicherung von Freiflächen – später auch im Koalitionsvertrag fixiert. Wir wollen auch zukünftig die Berliner Natur auf der praktischen, planerischen und politischen Ebene schützen und sichern. Dafür brauchen wir alle Mitglieder, Ehrenamtliche, Freunde und Förderer des Naturschutzes.

Begleiten Sie den NABU Berlin durch die Stadt! Mit diesem Jahresbericht stellen wir unsere Projekte und Anliegen vor und danken zugleich allen ehrenamtlich engagierten Mitgliedern und Helferinnen und Helfern. Überzeugen Sie sich auf den nachfolgenden Seiten vom Tatendrang unserer Ehrenamtlichen und machen auch Sie bald mit!



Rainer Altenkamp
1. Vorsitzender NABU Berlin

Wegmarken
Das Naturschutzjahr 2016



Januar
Gefunden: Geschäftsführerin Jutta Sandkühler



Mai
Geboren: Turmfalkenjunge vor Beringung



Juli
Gesucht: Ringelnattern in Berlin

Januar
Wechsel in der Geschäftsführung: Seit dem 1. Januar verantwortet die Biologin Jutta Sandkühler die Geschäfte des NABU Berlin.

Februar
Auf dem 17. Berliner Naturschutztag begrüßt der NABU Berlin rund 280 Gäste zu den aktuellen Themen der EU-Naturschutzgesetzgebung. Unter dem Titel „Von Schutzgebieten und kalten Schnauzen" beleuchteten die Vortragenden die Anforderungen der EU-Naturschutzgesetzgebung, ihre dezifitäre Umsetzung in Berlin und die Entwicklung Berliner Schutzgebiete unter Beweidung.

Februar
Der NABU Berlin kritisiert das Wohnungsbaubeschleunigungsgesetz, das im Februar 2016 in Kraft getreten ist.
Die ursprünglich vorgesehene Änderung des Berliner Naturschutzgesetzes wurde nach heftigen Protesten der Verbände wieder aus dem Gesetzesentwurf gestrichen. Für die Naturschutzverbände sollte u. a. die Möglichkeit der naturschutzfachlichen Stellungnahme im Rahmen von Befreiungs- und Ausnahmegenehmigungsverfahren beschränkt werden.

April
Die Beweidung auf dem Biesenhorster Sand startet in ein weiteres Jahr. Bis dahin wurden die Pflegemaßnahmen überwiegend ehrenamtlich von Hand oder per Mahd durchgeführt. Die vierbeinigen Landschaftspfleger halten eine große Trockenrasenfläche und die offenen Sandpartien frei.

April
Die Naturschutzverbände und die Berliner Gartenfreunde fordern den Schutz der grünen Freiflächen. Die gemeinsame Kampagne „IMMER.GRÜN" fordert den Senat in einem Positionspapier dazu auf, wertvolle grüne Freiflächen in Berlin dauerhaft zu sichern und von Bebauung frei zu halten.

Mai
Turmfalken live: Mit der Ablage des ersten Eis am 25. April eröffnen die Park-Klinik Weißensee und der NABU Berlin die Liveübertragung des Brutgeschehens eines Turmfalkenpaares. Mit den gesendeten Bildern können Vogel- und Naturfreunde die sonst im Verborgenen stattfindende Jungenaufzucht in einem Nistkasten verfolgen. Nach rund vier Wochen Brutzeit freute sich die treue Online-Fangemeinde im Mai über die vier ungelenken schneeweißen Daunenknäuel.

Juni
NABU-Mitglied Christina Baradari wird mit der Verdienstmedaille des Bezirks Tempelhof-Schöneberg für ihr herausragendes freiwilliges Engagement geehrt. Die Ehrenamtliche setzt sich seit langem für den Gebäudebrüterschutz ein.

Juli
Der NABU Berlin beteiligt sich an der bundesweiten NABU-Kampagne „Naturschätze retten" und stellt in diesem Zusammenhang das Tegeler Fließtal in den Medien und mit Exkursionen und Veranstaltungen vor. Die Aktion findet zeitnah zur Diskussion um die Neubewertung der EU-Naturschutzrichtlinien statt. Die Berliner Aktion hat auf regionaler Ebene die Erfolgsgeschichte der EU-Vogelschutz- und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie illustriert. Die Kampagne hatte Erfolg: Die Europäische Kommission beschloss, die EU-Naturschutzrichtlinien in ihrer jetzigen Form beizubehalten.

Juli
Der NABU Berlin startet einen Meldeaufruf zur Ringelnatter. Hintergrund ist ihre zunehmende Beobachtung auf naturbelassenen Flächen, die zur Bebauung ausgewiesen sind. Der NABU will mit Hilfe der Berlinerinnen und Berliner feststellen, wo die Tiere leben und abschätzen, wie viele es noch in Berlin gibt.



Juli
Gefunden: Tote Schafe am Flughafensee



August
Gezeigt: Mäusebussard am Tag der offenen Tür



September
Gehört: Dankesworte zum 25. Jubiläum in Linum

Juli
Rückschlag für das Beweidungsprojekt am Vogelschutzreservat Flughafensee: Eine Hetzjagd endete für drei Schafe tödlich. Die Verletzungen der Tiere sind typisch für eine Hundeattacke. Offenbar sind die Schafe von einem oder mehreren Hunden angegriffen worden und dann in Panik ins Wasser gelaufen.
Bereits Anfang Juni wurden Schafe auf dem Biesenhorster Sand in Lichtenberg durch Hunde verletzt und mussten in eine Tierklinik gebracht werden.

August
Die NABU-Wildvogelstation lädt zum Tag der offenen Tür ein. Paten, Spender, Freunde und Förderer konnten sich an diesem Tag exklusiv über die Pflege und Wiederauswilderung von verletzten Wildvögeln informieren. Vertreter der Hauptstadtpresse und rund 30 Gäste erhielten Einblicke in die tägliche Pflegearbeit.
Nach rund zwei Jahren ist auch die Wildtierberatung des NABU Berlin bei den Bürgern weit bekannt. Im vergangenen Jahr stieg die Zahl der Beratungen gegenüber 2015 um 31 Prozent auf 3.254.

September
In der Wahlkampfhochphase befragt der NABU Berlin die Fraktionsvorsitzenden und die Mitglieder des Ausschusses für Stadtentwicklung und Umwelt im Berliner Abgeordnetenhaus sowie die Bezirksvorsitzenden zu ihren umwelt- und naturschutzpolitischen Positionen.
Über die Antworten informierte der NABU Berlin seine mehr als 13.000 Mitglieder in der „Natur in Berlin“ und Online.

September
Jubiläumsfeier: Seit 25 Jahren betreibt der NABU Berlin mit breiter Unterstützung aus der Region die Storchenschmiede Linum im Rhinluch. Anfang September wurde dieser 25. Jahrestag gebührend mit Ehrenamtlichen, Fördererinnen und Förderern und weiteren Gästen gefeiert.
Einen Rückblick in die Geschichte der Station gaben der Gründer Dr. Hans-Jürgen Stork und die Leiterin Marion Szindlowski in der Broschüre „25 Jahre Storchenschiede Linum“.

November
Rund 13.000 Besucher verzeichnete die Naturschutzstation Storchenschmiede Linum im vergangenen Jahr. Über mehrere Oktobertage hinweg konnten bis zu maximal 89.760 Kraniche beobachtet werden.

Dezember
Im Wettbewerb der bundesweiten Kampagne „Bunte Meter für Deutschland“ belegte die Arbeitsgruppe „Stadtnatur“ der Bezirksgruppe Mitte den 1. Platz.
Die NABU-Aktiven haben auf Initialflächen des Friedhofs St. Paul/Seestraße im Wedding über 800 „Bunte Quadratmeter“ Wildblumen und -kräuter eingesät.







Fotoklick zur „Stunde der Wintervögel“: Kohlmeise (l.), Zugrouten: „Wo fliegen sie hin?“, fragt die KG Reinickendorf (o. r.). Naturerlebniskarte der BG Friedrichshain-Kreuzberg: Wassersportler werden auf wichtige Verhaltensregeln hingewiesen.

Artenschutz und Biotoppflege
Aus den Bezirksgruppen

Wir wollen…
… uns in den Kiezen und Bezirken für Natur- und Artenschutz einsetzen.

…die städtischen Naturräume für den Biotop- und Artenschutz sichern, erhalten und entwickeln.

Wir haben…
… uns für den Erhalt wertvoller Friedhöfe eingesetzt, Brutvögel kartiert und den Lebensraum Friedhof durch öffentliche Führungen bekannt gemacht.

Eindeutig, die Herausforderungen zum Schutz des Berliner Grüns und zum Erhalt der Lebensqualität in der Stadt steigen. Wir haben vielfältig gegengesteuert: Durch Protest, mit Hilfe von Stellungnahmen, durch kritische Pressemeldungen zur Zerstörung der Natur an vermeintlich unscheinbaren Orten und noch viel mehr. Dass die Belange des Naturschutzes in Berlin weiterhin berücksichtigt werden, ist für den NABU Berlin seit über 25 Jahren Programm. Die Landesgeschäftsstelle sorgt gemeinsam mit den Bezirksgruppen (BG), den Kindergruppen (KG), der Naturschutzjugend (NAJU), der Hochschulgruppe, den Fachgruppen (FG), den ehrenamtlichen Naturwächtern, der NABU-Naturschutzstation Linum und der Wildvogelstation dafür, dass sich die Stadtnatur auch in einer von Flächenkonkurrenz geprägten Stadt weiter entwickeln kann und erlebbar bleibt.

Grünes Pflaster im Großstadtrevier

Die Stadt steht unter enormem Veränderungsdruck. Gleichzeitig arbeiten viele Ehrenamtliche in den Berliner Bezirken kontinuierlich an fortlaufenden Projekten wie der Biotoppflege an Gewässern, dem Vogel- und Artenschutz, in Natur- oder Landschaftsschutzgebieten, in Parks, Gärten und auf Friedhöfen.

Die BG Marzahn-Hellersdorf hat mit weiteren Mitstreitern die Biotoppflege für die Flächen im LSG „Kaulsdorfer Seen“ und im LSG „Hönower Weiherkette“ fortgeführt und war im vergangenen Jahr wieder bei den Arbeitseinsätzen auf dem Biesenhorster Sand dabei. Das Spektrum der BG ist darüber hinaus breit und reicht von der Betreuung von Turmfalkenniststätten, der regelmäßigen Nistkastenkontrolle im Bezirk über die Wintervogelzählung bis zur Amphibienzaunbetreuung am Schleipfuhl. Einzelne Mitglieder sind in der ehrenamtlichen Naturschutzwacht (Fledermäuse, Singvögel und Kleingewässer) aktiv und verschaffen sich so einen genauen Überblick über die ökologischen Veränderungen und Zusammenhänge im Bezirk.

Nicht weit entfernt kümmert sich die BG Friedrichshain-Kreuzberg um die Rummelsburger Bucht und um das Ufer an der Lichtenberger Seite. Hier geht es neben dem Gedankenaustausch am „Runden Tisch“ zum künftigen See- und Uferkonzept praktisch um den Erhalt und die Entwicklung der vorhandenen Artenvielfalt und einzelner Biotope in Wassernähe. Sorgen bereitet der Gruppe die hohe Freizeitnutzung und der angeschwemmte Müll im Röhricht des Rummelsburger Sees. Erfreulich sind die regelmäßigen Nachweise von Bibern, die den Erfolg einzelner Maßnahmen bestätigen.

Ein anderer Schwerpunkt ist der Schutz und die Pflege von ausgewählten, faunistisch und floristisch interessanten Friedhöfen, deren Umwidmung zur Wohnbebauung mit Hilfe von Stellungnahmen und Gesprächen entgegengewirkt wird. Auch Kartierungen stellen die Schutzwürdigkeit von Friedhöfen unter Beweis: Die Ergebnisse der Brutvogelkartierung auf den Friedhöfen in der Bergmannstraße



Schaufeln für attraktive Rastplätze im Vogelschutzreservat am Flughafensee.

wurden der Berliner Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft übergeben. Zum BG - Areal gehört auch der Volkspark Friedrichshain, dessen Artenvielfalt von einem entsprechenden Nistkastenangebot und der Anlage eines zweiten Hochbeetes im Duftgarten profitiert.

Die BG Pankow betreut das Naturschutzgebiet (NSG) Niedermoorwiesen am Tegeler Fließ. Zu der jährlichen Arbeit gehört die Mitwirkung bei der Umsetzung des Pflege- und Entwicklungsplans. Mehrmals im Jahr finden Arbeitseinsätze in der neuen und der Altobstplantage am Köppchensee zum Erhalt der Lebensräume statt: Die Erdbienenwiese wird abgeplaggt, Kopfweiden werden beschnitten, Reisighecken aufgefüllt, hölzerne Wegbegrenzungen repariert und zum Schutz der Obstbäume der Hopfen eingedämmt. Im September tummeln sich die Ehrenamtlichen und viele weitere Helfer zwischen Cox Orange, Berner Rosenapfel, Danziger Kantapfel oder Landsberger Renette: Die Apfelernte ist der Höhepunkt der gemeinsamen Arbeit. In der fröhlichen Spätsommeratmosphäre wird der gekelterte Saft des Vorjahres genossen und die neue Ernte gepflückt. Mit dem Erhalt der selten gewordenen Kultursorten wird zugleich die Lebensgrundlage für Schmetterlinge, Bienen, Wespen, Vögel und kleine Säugetiere erhalten.

Das Vogelschutzgebiet am Flughafensee in Reinickendorf verfügt über eine große Artenausstattung. Schon im dritten Jahr rückte die vierbeinige Wolltruppe mit Bart, Hörnern und großem Appetit auf Traubenkirsche und Robinie in Teilgebieten des Reservats an. Mit dem Beweidungsprojekt wird die AG Flughafensee durch die damalige Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt unterstützt. Die Biotopausstattung wird nach dem Besuch der Heidschnucken und Guteschafe permanent untersucht und begleitet. Leider gab es einen Zwischenfall, der den Tod dreier Schafe zur Folge hatte. Offensichtlich wurden Hunde gezielt auf die Weideflächen gelassen. Trotz Anzeige und diverser Presseberichte konnte kein Täter ermittelt werden.

Ebenfalls in Reinickendorf hat die dortige BG im Rahmen von zehn Arbeitseinsätzen eine ca. 1.000 qm große Lichtung im NABU-Betreuungsgebiet „An der Kiesgrube am Dachsbau“ geschaffen. Diese 3,5 Hektar große, umzäunte Fläche liegt am nordöstlichen Rand der Heiligenseer Feldflur; in ihr liegt der 0,25 Hektar große Mittelfeldteich. Hier haben die NABU-Ehrenamtlichen Gehölzaufwuchs zurückgeschnitten und auf einer Teilfläche Stubben und Wurzeln mit einem Kleinbagger gerodet. Ein zugewachsener Flugkorridor von Fledermäusen am Fledermausbunker wurde wieder freigestellt. Erste Erfolge der mehrjährigen Offenhaltung konnten bereits gesichtet werden: Schwarze Königskerze, Echte Goldrute und Berg-Sandglöckchen zieren die Fläche. Durch die Zurückdrängung invasiver Arten wird die Entwicklung einer arten- und blütenreichen Lichtung gefördert. Eine ähnliche Wirkung wird durch die einschürige Mahd des Trockenrasens und der Blumenwiese im Göschenpark erzielt.

Wir wollen...

... dem enormen Bauboom in der Stadt einen naturschutzgerechten Trend entgegensetzen und die ökologische Qualität möglichst vieler Areale erhalten.

Wir haben...

... die Altobstplantage gepflegt und auf die Bedeutung von Streuobstwiesen hingewiesen.

....uns praktisch und auf der Planungsebene für verinselte Stadtpopulationen eingesetzt und uns für den Biotopverbund starkgemacht.



Apfelernte 2016 und Montage eines Waldkauzkastens durch Ehrenamtliche der BG Reinickendorf.

Wir wollen...

... den Biesenhorster Sand als Naturschutzgebiet ausgewiesen sehen.

...dass sich die Bezirke mehr für den Erhalt und den Schutz des Grüns einsetzen, ehrenamtliche Arbeit ermöglichen, fördern und unterstützen.

Wir haben...

...die Kampagne zum Vogel des Jahres 2017 mit der Entwicklung eines Waldkauz-Parcours vorbereitet.

... Exkursionen und Vorträge organisiert, Infotafeln repariert, Amphibienzäune aufgebaut und kontrolliert, Trockenrasen gepflegt, Wildblumen gesät und vieles mehr.

Das Krötenteam der BG Reinickendorf hat an den Fangzäunen in Hermsdorf 1.183 Erdkröten, 133 Grasfrösche und 45 Teichmolche gefangen und später wieder zurück in den Wald an der Waldfriedenstraße gebracht.

Noch mehr Energie steckte die BG in die Problematik der ungefilterten Einleitung von Straßen- und Oberflächenabwasser in Kleingewässer. Mit Vortragsveranstaltungen, Flyern und Begehungen mit verschiedenen Interessensgruppen und Vertretern der Politik machten die Reinickendorfer sich für die Vorklärung von Straßenabwässern u. a. zum Schutz des Wald- und des Schäfersees stark. Die BG regte damit einen Diskussionsprozess an, der auch im kommenden Jahr weitergeführt wird.

Um Wassermangel ging es bei der BG Treptow-Köpenick, die außerdem Naturdenkmäler betreut, Amphibienschutz betreibt oder durch Stellungnahmen die Stadtplanung kritisch begleitet. Das Fredersdorfer Mühlenfließ und sein geringer Wasserstand bereitete der BG große Sorgen. Zwar konnten an den Fangzäunen bei der Hin - und Rückwanderung (800 Meter mit 70 Fangeimern) 594 Amphibien gezählt werden. Doch nach Einschätzung der BG droht die Erdkrötenpopulation auszusterben, wenn es nicht gelingt, den Wasserstand in den entscheidenden Monaten März bis Juni zu halten.

Armut bringt Vielfalt auf Sand und Wiese

Auf der Düne Wedding hat sich der Fokus der Arbeiten von der Rodung standortuntypischer Arten auf die Anpflanzung von insgesamt 2.000 selbstgezogenen Trockenrasenpflanzen verschiedener Zielarten des Berliner Florenschutzes und ihrer Pflege verschoben.

Die Arbeitsgruppe „Stadtnatur“ der BG Mitte erhielt den 1. Preis vom NABU-Bundesverband für die Schaffung artenreicher Wiesenflächen auf dem Gelände des St. Paul - Friedhofs /Seestraße im Wedding. Hier haben die NABU-Aktiven Initialflächen für 800 „Bunte Quadratmeter“ Wildblumen und Kräuter eingesät. Möglich wurde die Aktion durch die gute Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Friedhofsverband Berlin-Mitte. Weitere „Bunte Meter“ macht die BG Mitte indirekt auch mit Nistkastensäuberungen oder Umweltbildung durch Führungen.

Auf dem Biesenhorster Sand in Karlshorst hat sich nach wechselvoller Nutzungsgeschichte ein wertvoller Trockenrasen ausgebildet, dessen naturschutzfachlicher Wert durch die Arbeit der BG Lichtenberg stetig anwächst. Seit Juni 2015 kauen Schafe und Ziegen die ungewünschte Vegetation allmählich weg und schaffen damit Platz für Trockenheit und Wärme liebende Artengemeinschaften.

Die Koppeln müssen jedoch betreut, das Beweidungsmanagement auf das Florenschutzkonzept ausgerichtet werden. Die Begehungen mit Botanikern und Entomologen wie auch das begleitende Monitoring bestätigen die überwiegend positi-



Neue Nachbarn auf beiden Seiten. Der Biesenhorster Sand ist ein ungewöhnlich artenreiches Stück Natur. Die seit dem Jahr 2015 beweideten Teilflächen des Areals werden durch die BG Lichtenberg fachlich und organisatorisch betreut (Leiter Jens Scharon).

ve Auswirkung der Beweidung auf den offenen, nährstoffarmen Standort für Schmetterlinge und Pflanzenspezialisten. Ende Oktober gab es etwas Abwechslung für die Herrscher der Koppeln, die mit Neugier die über 50 Teilnehmer des traditionellen Herbsteinsatzes beäugten. Eine starke Mannschaft von Geocachern packte ebenso mit an wie Mitarbeiter des Wohnparks Karlshorst. Von Müll und Neophyten beräumte Flächen und Senken wurden mit Sand bedeckt. So konnten neue Standorte für Sandtrockenrasen geschaffen werden.

Artenschutz, Aktionen und Kampagnen

Beobachtung, Kartierung und Datenfixierung – so kann man das freiwillige Engagement der BG Steglitz-Tempelhof zum Artenschutz unter Dächern und am Baum beschreiben. Die Ehrenamtlichen konzipierten und betreuen eine Webdatenbank (*gebaeudebrueter-in-berlin.de*), die allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern sowie Behörden zur Verfügung steht. Anhand der Datenbank kann überprüft werden, ob an einem Gebäude Niststätten gemeldet wurden. Durch die Weiterleitung der Kartierungsdaten an die Unteren Naturschutzbehörden können von dort entsprechende Schutzmaßnahmen im Falle von Gebäudesanierungen eingeleitet werden. Zudem klärt die BG über den naturschutzfachlichen Wert von Totholz auf und setzt sich mit der Aktion „Axt weg – hier wird gewohnt!“ für den Erhalt von Biotopbäumen ein. Aufmerksame Besucher des Stadtparks Steglitz haben vielleicht schon mal ein NABU-Schild mit dem Fledermaussymbol an einem Höhlenbaum entdeckt oder ist der AG „Stadtpark Steglitz“ bei ihrer wissenschaftlichen Brutvogelkartierung im Park begegnet. Gleich nebenan, an der Eduard-Spranger-Promenade, trifft man die Aktiven im Herbst mit Schaufel und Rechen bei der Laubsammelaktion gegen die Miniermotte zum Schutz der Rosskastanie. Nobody kehrs? Stimmt nicht!

Das gilt auch für die BG Zehlendorf, die im vergangenen Jahr eine Müllsammelaktion im Bezirk durchgeführt hat. Bei der BG gehört unter anderem Kampagnenarbeit wie die Vorbereitung und Durchführung der „Stunde der Gartenvögel“ im Dahlemer Dreipfuhlpark zum Programm. Für alle BG sind Weiterbildung durch Vorträge zum Jahresvogel, Gruppenexkursionen und vor allem der gruppeninterne Austausch über die Kiez- und Bezirksgrenze hinaus zunehmend wichtig.

Darüber hinaus bringen sich viele NABU-Mitglieder in Gremien wie dem Jagdbeirat und den Naturschutzbeiräten auf Landes- und Bezirksebene ein.

Viele BG-Mitglieder unterstützen die Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz (BLN) zudem durch Stellungnahmen zu Planungen und Bauvorhaben. Themen des Arten- und Biotopschutzes werden mit Nachdruck in die Umweltausschüsse der Bezirke eingebracht.

Wir wollen…

… den Schutz von an Gebäuden lebenden Arten wie Mauersegler oder Fledermäusen in die Öffentlichkeit tragen.

Wir haben…

… uns für Biotopbäume eingesetzt, unzählige Nistkästen gereinigt und auf Veranstaltungen und an Infoständen für den Naturschutz vor der Haustür geworben.



Akrobat auf Futtersuche: Der Spatz ist Piepmatz Nr. 1 in Berlin.

Mit speziellem Fokus
Aus den Fachgruppen

Wir wollen...
... mit unserer Fachgruppenarbeit Menschen für einzelne Themen und Arten begeistern.

...den Bestand und die Verbreitung von Arten dokumentieren.

Wir haben...
...Greifvögel beringt und die Senatsbehörden mit fachlicher Expertise unterstützt.

NABU Fachgruppen (FG) sind mit verschiedensten Aufgabenstellungen berlinweit tätig. Bei der praktischen Naturschutzarbeit gibt es enge Kontakte zu den Bezirksgruppen (BG). Die Untersuchung von Monitoringflächen, die Bestandserhebung gefährdeter Arten und die Durchführung von Biotoppflege- oder Artenhilfsmaßnahmen werden gemeinsam geplant und realisiert. Eine Reihe von Artspezialisten ist deshalb gleichzeitig in einer BG und in einer FG tätig.

Zwischen Schwingen, Federkleid und Fühlern

Das umfangreiche Netzwerk aus NABU - Wildvogelstation, dem Verein Aquila e.V., der Kleintierklinik der FU Berlin, der Staatlichen Vogelschutzwarte Brandenburg und der AG Greifvogelschutz Berlin-Bernau arbeitet Hand in Hand, wenn es um Wildvögel geht. Die AG Greifvogelschutz übernimmt die Bestandskontrolle, die Erfassung der Reproduktion und die Beringung von Greifvögeln wie Wespenbussard, Rot- und Schwarzmilan, Seeadler, Habicht, Sperber, Fischadler, Wander-, Baum- und Turmfalke sowie Waldkauz.
Die Innenstadt ist auch immer Ort harter Auseinandersetzungen zwischen Betondesign und Baumschutz. Kaum eine innerstädtische Baumaßnahme wird ohne Fällung von urbanem Grün realisiert. Die FG Baumschutz wird in diesem Zusammenhang zunehmend ein wichtiger Ansprechpartner. Tätigkeitsschwerpunkte liegen in der Beratung zu Fällungen, Baumschnitt, Krankheiten oder Schädlingen. Ebenso wichtig ist der Austausch in der Gruppe bei Begehungen und Baumführungen und der intensiven Auseinandersetzung mit dem Baum des Jahres auf Exkursionen. Fachliche Zuarbeit lieferte die FG bei der Beantragung zur Ausweisung von Naturdenkmälern und mit der Abstimmung einer Vorschlagsliste für die Erstellung einer Naturdenkmalsverordnung für Berlin.

Die FG Entomologie erfasst das Artenspektrum von Schmetterlingen, Käfern, Wildbienen und Wespen. Daten werden über ein Tagfaltermonitoring, bei Exkursionen zum Beispiel zum Schmetterlingshorst in Berlin-Köpenick oder bei der jährlichen Sommerexkursion gesammelt. Die Erfassungen dienen der Bestandsaufnahme und der Aktualisierung der Roten Listen Deutschlands. Sie werden den Unteren Naturschutzbehörden kostenlos zur Verfügung gestellt. Seit Jahren bemüht sich die FG Entomologie um den Erhalt streng geschützter Arten. Dazu gehört der Heldbock, der u. a. noch im Schlosspark Niederschönhausen zu finden ist. Die Flora-Fauna-Habitat (FFH) - Art genießt besonderen Schutz. Die Obere Naturschutzbehörde und das Grünflächenamt Pankow setzen sich jedoch nicht ausreichend für die Erhaltung der Art ein. Das Pankower Vorkommen ist nach wie vor vom Aussterben bedroht. Um auf die Brisanz der Lage

Über www.entomologie-berlin.de berät die Fachgruppe zu naturschutzrelevanten Problemen.



Junge Turmfalkenfamilie beim Nachmittagsausflug und luftiger Gruß beim Aufhängen des neuen Turmfalkenkastens im Pankower Florakiez (l.).

hinzuweisen, fand im Juni bei optimalem Wetter wieder eine öffentliche Heldbockkäfer-Führung mit Jens Esser und Thomas Ziska statt, an der sich 28 Naturfreunde beteiligten. Es wurden sieben Heldböcke live im Taschenlampenlicht gezählt, so vielr wie noch nie bei einer Führung!
Schlechte Bilanz für eine weitere FFH - Art, die bei der FG unter Beobachtung steht: der Große Feuerfalter. Es wurden nur wenige Tiere im Wuhletal beobachtet. Der Grund dafür sind umfangreiche Mäharbeiten, bei denen die einzige Futterpflanze der Raupen, der Fluss-Ampfer (*Rumex hydrolapathum*), mit beseitigt wurde. Leider wird dem Schutz der Art durch die Verantwortlichen der Internationalen Gartenausstellung 2017 und der Naturschutzbehörde nicht ausreichend Rechnung getragen.

„Lebensversicherung Garten“ ist das Schlagwort der FG Naturgarten, denn auch im Kulturland lässt sich Artenvielfalt umsetzen. Das beweist die FG mit ihrem Projektgarten, dessen Betreuung eine zeitliche Herausforderung darstellt, zugleich aber auch Stabilität und Verbindlichkeit für die Gruppenmitglieder bringt. Die naturnahe Gartenbewirtschaftung hat sich in den letzten Jahren stark weiterentwickelt und muss sich mit neuen Techniken an die veränderten klimatischen Bedingungen anpassen. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit. Dafür wurden Vergleichsbeete mit unterschiedlichen Bodenbearbeitungsformen (Terra Preta, Mykorrhiza, Kompost, Dung, Gesteinsmehl) angelegt. So lassen sich wertvolle Hinweise gewinnen, wie die heißen und niederschlagsarmen Sommer wassersparend abgefangen werden können. Die Mitwirkung im Klimabeirat des Projektes „Urbane Klima-Gärten“ der Humboldt-Universität hat die Gruppe innerhalb der Berliner Gartenwelt weiter vernetzt und wertvolle Impulse geliefert. Die Repräsentanten des Naturgrüns übernehmen Beratungen und Bildungsarbeit im Projektgarten zum Beispiel mit Schulklassen und zum Langen Tag der StadtNatur und sind gern gesehene Botschafter auf Veranstaltungen wie dem Umweltfestival. Im öffentlichen Projektgarten beweist die FG, wie Kreislaufwirtschaft und pestizidfreier Pflanzenschutz im Einklang mit der Kleingartensatzung umsetzbar sind, damit sich möglichst viele Insekten, Vögel und Kleinsäuger wohlfühlen.
Wildes Gebrumm auch bei der FG Hymenopterenschutz, die Lobbyarbeit und praktischen Artenschutz rund um Hummeln, Bienen, Wespen und Hornissen betreibt. Im vergangenen Jahr wurden bei 1.159 telefonischen Beratungen Ängste genommen, Lösungen gefunden, aber vor allem versucht, die Beratung so zu lenken, dass Völker vor Ort belassen werden konnten. Grundsätzlich gilt: Ist der Nistort nicht zugänglich, aber die Entfernung

Rund um Hummeln, Bienen, Wespen und Hornissen
www.hymenoptera.de

Wir wollen...

... weiterhin auf dringende Schutzmaßnahmen für streng geschützte Arten hinweisen.

... die Behörden an ihre gesetzlichen Aufgaben erinnern.

Wir haben...

... wie seit vielen Jahren auf den dringenden Schutz streng geschützter Arten wie den Heldbock hingewiesen.



Hornisseneinsatz im Seglerheim: Das Volk nistete in einer Segelpersenning (l.), ein anderes im Sofakissen in einem Gartenpavillion (r. o.). Rotpelzige Sandbiene (*Andrena fulva*) im Innenhof eines Mietshauses in Pankow.

Wir wollen...
... unser Wissen möglichst vielen Menschen zugänglich machen.
...die Faszination und den Wert unserer regionalen Tier- und Pflanzenwelt im öffentlichen und politischen Bewusstsein verankern.

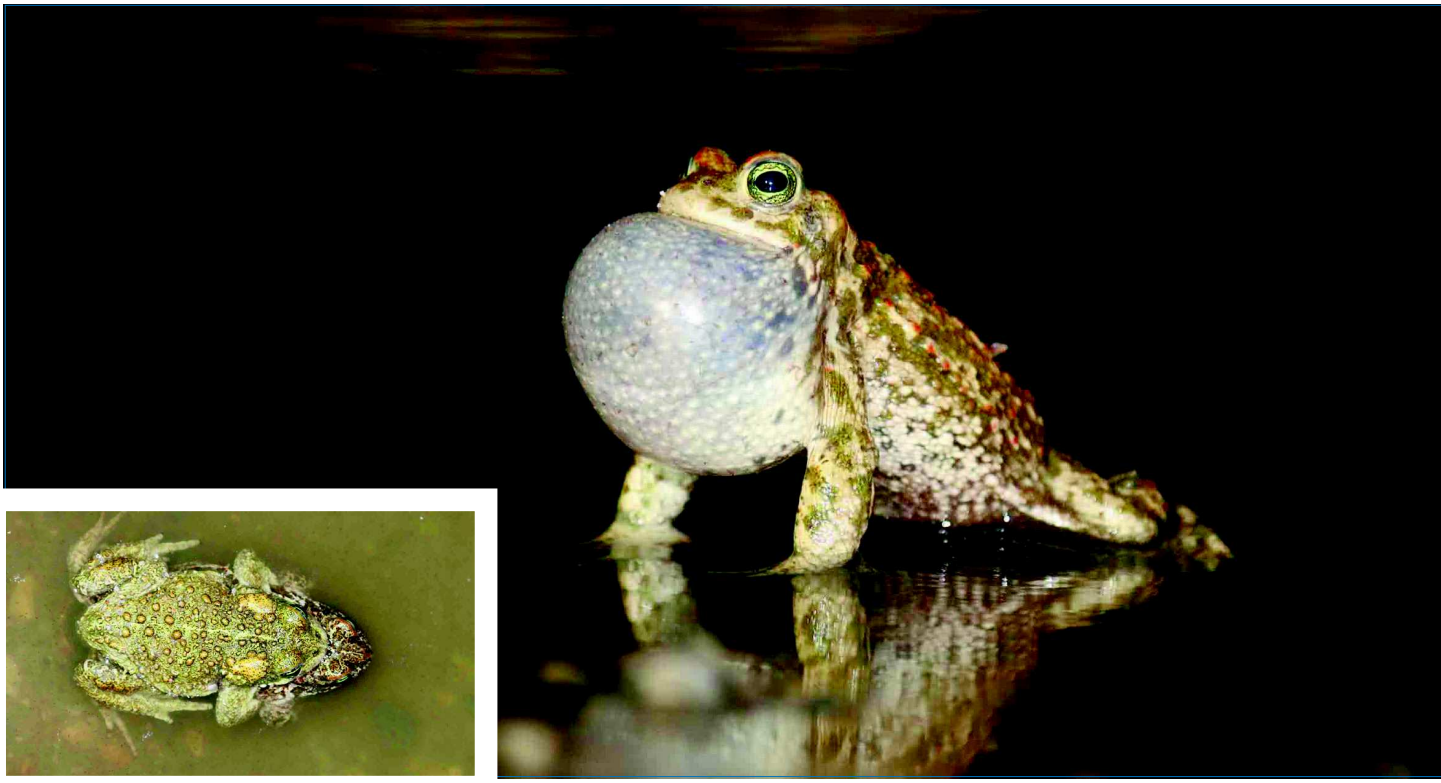
des Volkes unumgänglich oder vom Betroffenen gefordert, wird die Nestlage begutachtet. Schwerpunkte waren Umsetzungen von Hornissen- und Wespenvölkern mit insgesamt 44 Umsiedlungen und 95 Beratungen vor Ort. Die Völker wurden in Privatgärten oder in bestimmte Waldgebiete gebracht. Zu den Besonderheiten zählten die Umsetzung eines 150 bis 200 Arbeiterinnen starken Hornissenvolkes, eines Nestes der in Berlin selten anzutreffenden Mittleren Wespe sowie von 12 Bienenschwärmen, von denen einer mit Hilfe der Berliner Feuerwehr und Polizei gefangen wurde – inklusive zeitweiser Straßensperrung.
Die FG konnte wieder mit einer erheblichen Presseresonanz aufwarten: In 13 Interviews (Radio, TV sowie Agenturanfragen, Beteiligung an Filmbeiträgen) und 12 Vorträgen konnte die FG ihr Wissen weitergeben. Der abrupte Kälteeinbruch Anfang Oktober beendete eine turbulente, sehr arbeitsintensive Saison vorzeitig, aber zur großen Erleichterung der FG.
Die FG Feldherpetologie erfasst und überwacht Vorkommen regionaler Amphibien und Reptilien und setzt sich für deren Schutz und die Erhaltung ihrer Lebensräume ein. In drei Vortragsveranstaltungen wurden die Ergebnisse von Studienarbeiten, deren Grundlagen herpetologische Untersuchungen der AG Feldherpetologie des Museums für Naturkunde Berlins waren, vorgestellt.
Doch der eigentliche Schwerpunkt lag in der Betreuung und Beratung zur Umsetzung der Zauneidechse in Berlin. Rund 2.000 Exemplare von *Lacerta agilis*, inklusive Schlüpflinge, wurden vom ehemaligen Rangierbahnhof Oberschöneweide in den Landschaftspark Herzberge in Lichtenberg gebracht. Der bisher unbesiedelte Landschaftspark wurde seit 2015 für die Aufnahme der Tiere strukturell aufgewertet. Anfang Mai wurden die ersten Tiere umgesiedelt. Die FG beurteilte die Situation auf einer anschließenden Begehung als grundsätzlich positiv für die Eidechsen. Es bleibt abzuwarten, ob der Landschaftspark so wie erhofft neben einer ohnehin großen Artenvielfalt auch einen fortpflanzungsfähigen Bestand der Zauneidechse dauerhaft beherbergen kann. Der Erfolg der Maßnahme wird sich erst in fünf bis zehn Jahren zeigen, auch wenn das Vorhaben ab jetzt durch ein Monitoring begleitet wird, um bei eventuell erkennbaren Defiziten gegenzusteuern.

Anlässlich der bestehenden Vorschläge zum Schutz der Kreuzkröte auf dem ehemaligen Güterbahnhof Pankow unternahm die FG eine Führung zum einzigen Berliner Vorkommen dieser besonderen Art.



Die Zauneidechse leidet ebenso wie viele Menschen unter dem Gentrifizierungsdruck. Flächen für ihre Umsiedlung sind knapp.

Stadttiere brauchen Stadtnatur



Auftakt zum Artenhilfsprojekt für die letzten Kreuzkröten in Berlin. Der NABU Berlin leitete erste Schritte zur Etablierung neuer Populationen der streng geschützten Art in Berlin ein.

Die FG Säugetierschutz ermöglicht mit ihren Veranstaltungen Netzwerktreffen für interessierte Laien, junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, befreundete Fachleute (NABU Brandenburg) oder für NABU-Aktive aus anderen BG und FG.
Besonders große Resonanz erfuhr die Fledermausforschung. Bei den Gruppentreffen werden aber auch die Verhaltensweisen von Stadt- und Landpopulationen verschiedener Arten thematisiert und zum Beispiel die Situation von Füchsen oder wildlebenden Hauskatzen in Berlin beleuchtet. Außerhalb der Gruppentreffen gab es fachlichen Austausch u. a. zur internationalen Tagung über die Biologie der Spitzmäuse in Poznan oder beim 1. internationalen Igelsymposium in Berlin. Die FG-Mitglieder leisteten ehrenamtlich Zuarbeiten zur „Säugetierfauna von Berlin und Brandenburg“ und arbeiteten an den Artkapiteln von Igel, Maulwurf und Eichhörnchen mit. Fachliche Unterstützung erhielt das Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung bei der Erforschung der ökologischen Bedingungen zum Vorkommen des Feldhasen in Berlin.

Monitoring

NABU-Mitglieder aus unterschiedlichen BG und FG beteiligen sich an verschiedenen Erhebungsprogrammen. Das Vogelmonitoring in Deutschland basiert auf ehrenamtlichen Erfassungen, wie durch die BG Reinickendorf (Vogel-Bestandserfassungen im Tegeler Fließtal, auf der Lübarser Höhe und bei der Staatkrähenkolonie am Flughafen Tegel), der AG Flughafensee und der BG Lichtenberg. Im Rahmen des Wasservogelmonitorings in Deutschland werden in den Herbst- und Wintermonaten auch die Wasservogelbestände der Linumer Teiche durch die Storchenschmiede Linum monatlich erfasst. Die BG Marzahn-Hellersdorf hat am Kiessee Arkenberge, an den Karower/Bucher Teichen, an der Erpe, am Großen und Kleinen Wannsee, am Kiessee Biesdorf, an der Spree, in der Hönower Weiherkette und an der Panke einen Großteil der in Berlin zu erfassenden Wasservögel gezählt und war auch an der Wintervogelzählung beteiligt.
Die Mehrzahl der Ergebnisse der Bestandserfassungen fließt in Publikationen der Berliner Ornithogischen Arbeitsgemeinschaft ein. An der Erfassung im Rahmen der Brutvogelprogramme und der Roten Liste der Brutvögel Berlins waren ebenfalls NABU-Ehrenamtliche beteiligt.

Auch wenn Zitronenfalter, Aurorafalter und Kleiner Fuchs durch die Gärten flattern – Insekten leiden unter einem dramatischen Arten- und Individuenschwund. Beim Tagfalter-Monitoring erfassen Freiwillige der FG Entomologie bei wöchentlichen Begehungen entlang festgelegter Strecken alle tagaktiven Schmetterlinge. Dadurch können Aussagen zur Entwicklung auf regionaler und nationaler Ebene getroffen werden.

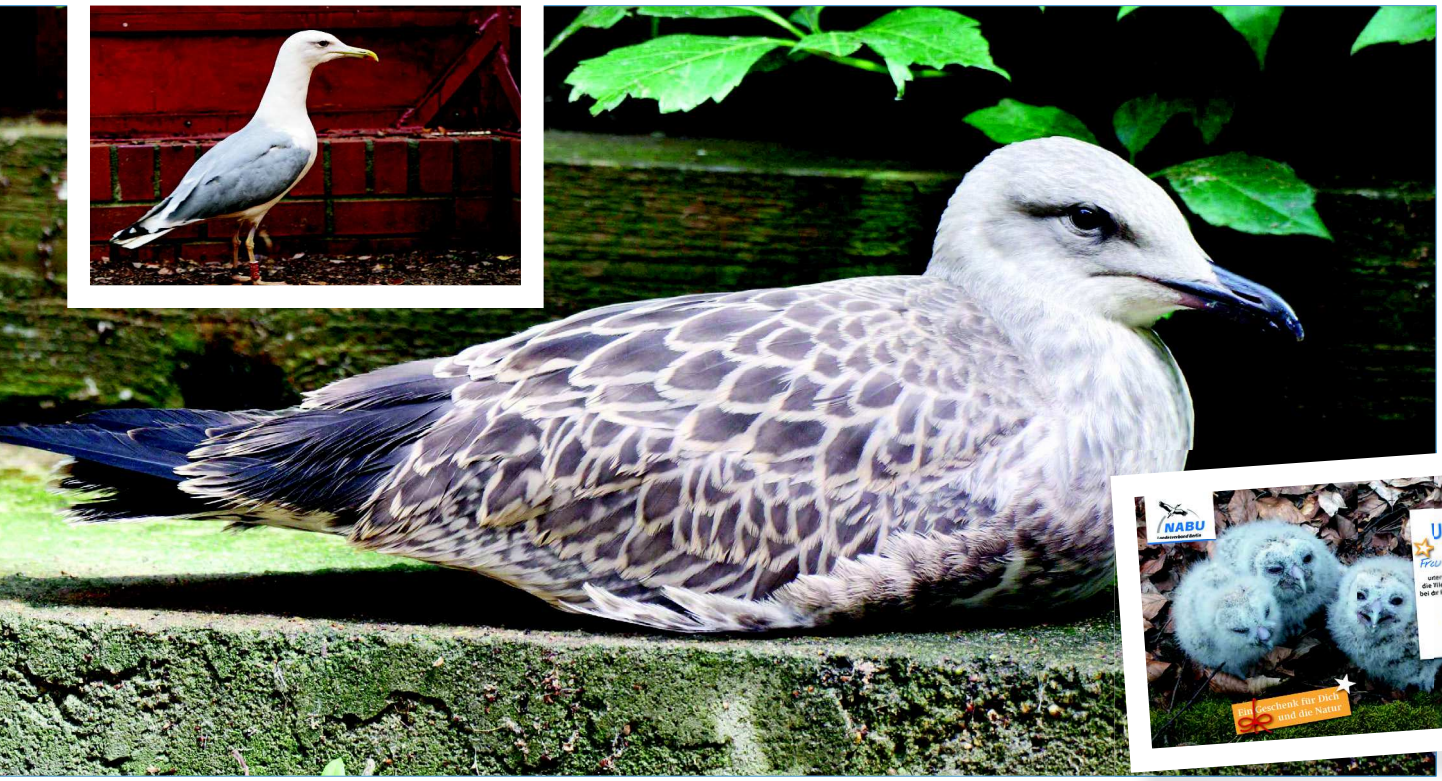
Wir wollen...

... über aktuelle Erkenntnisse der Populationsforschung informieren.

... die Effizienz von Schutzmaßnahmen diskutieren.

Wir haben...

... auf ehrenamtlicher Basis und wissenschaftlich fundiert Daten für die Erstellung der Roten Listen und der Säugetierfauna erhoben.



Ostseecharme in der NABU-Wildvogelstation: Silbermöwen - hier im Jugendkleid - bruten in Berlin (m.).
Seltener Gast allerdings ohne Meeresbezug: die Steppenmöwe (o. l.). Eine Patenschaftsurkunde zu Weihnachten (u. r.).

NABU - Wildvogelstation

Starthilfe für verletzte Wildvögel

Wir wollen...
... verletzten Wildvögeln durch professionelle Hilfe eine zweite Chance auf ein Leben in Freiheit ermöglichen.

Wir leisten...
...mit der NABU-Wildvogelstation einen entscheidenden Beitrag zum Artenschutz in der Region.

Das ganze Jahr über ist die NABU-Wildvogelstation eine Aufnahmestelle für verletzte Wildvögel. Es gibt in Berlin keine vergleichbare Einrichtung, in der verletzte oder hilfsbedürftige Wildvögel zur Pflege aufgenommen werden können. In den vergangenen Jahren wurden mehr als 80 Prozent der Tiere wieder ausgewildert – eine Erfolgsgeschichte! Ermöglicht wird diese anspruchsvolle Arbeit durch ein kompetentes Team mit vielen ehrenamtlichen Unterstützern und Helfern. Die Mitarbeiter sind geschult im fachgerechten Einfangen, Bergen und Transportieren von krank oder verletzt aufgefundenen Wildvögeln. Egal ob Singvogel, Stockente oder verletzter Seeadler – sie alle erhalten eine optimale, artgerechte Versorgung und Pflege. Kennzeichen für die Qualität der Arbeit ist die hohe Auswilderungsquote. Von den im Jahr 2016 insgesamt registrierten 795 Vogelpfleglingen konnten 83,5 Prozent wieder in die Freiheit entlassen werden. Entscheidend ist der richtige Zeitpunkt der Auswilderung, der in Abhängigkeit von der jeweiligen Entwicklungsphase des Tieres, der aktuellen Wetterlage und der Jahreszeit gewählt wird.

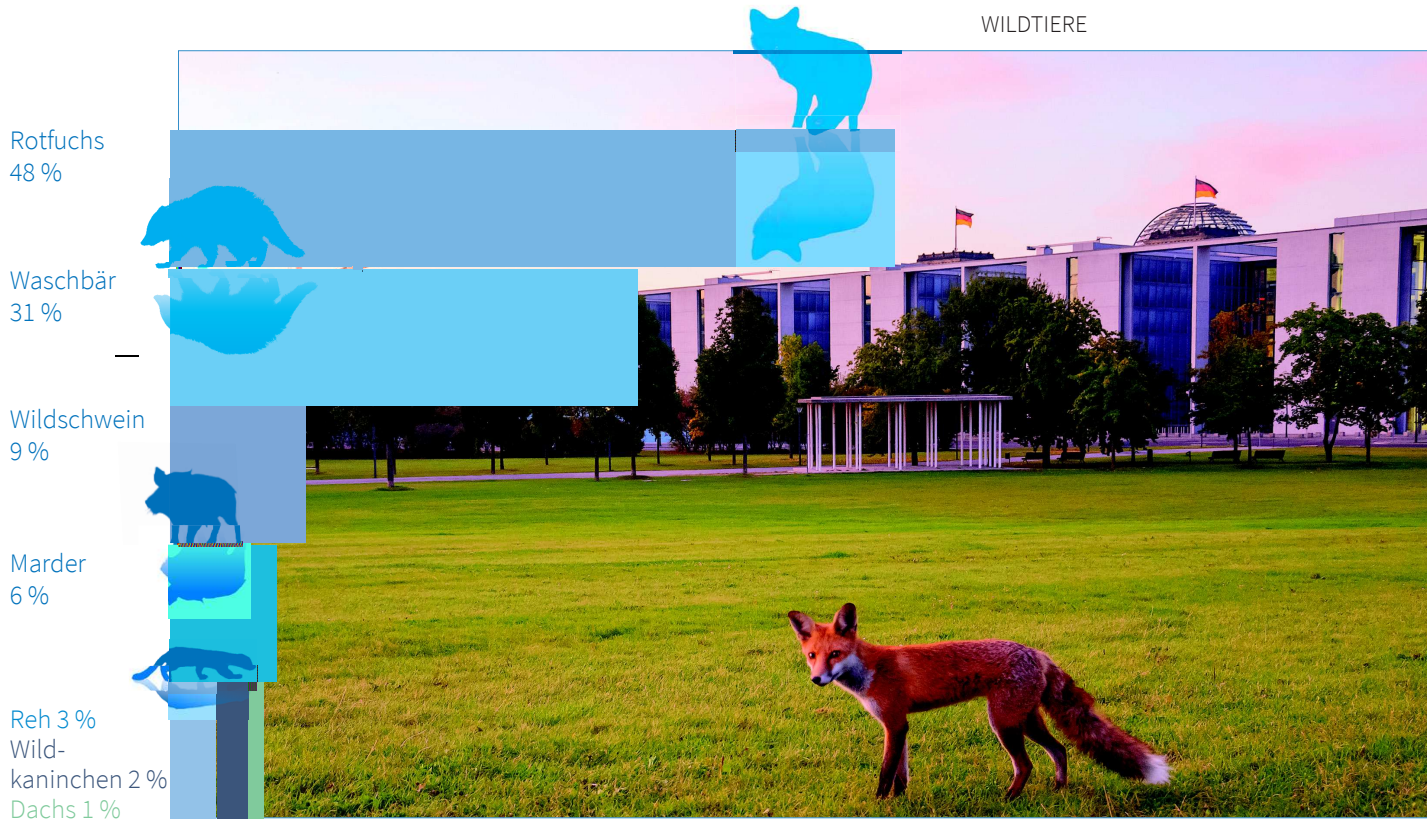


Insgesamt wurden 43 Arten betreut. Die häufigste Art war die Stockente (473 Exemplare), gefolgt von Mauersegler, Ringeltaube, Aaskrähe und Turmfalke. Der Anteil der Greifvögel und Eulen lag bei 9,8 Prozent. Gerade bei diesen Vogelarten sind häufig besonders schwere Verletzungen durch Kollisionen die Ursache für den Stationsaufenthalt.
Besondere Pfleglinge waren im Jahr 2016 ein Seeadler, zwei Schwarzmilane, zwei Wanderfalken und zwei Ziegenmelker.

Kleinvogel-, Krähen- und Greifvogelvolieren befinden sich auf dem Außengelände. Dank der finanziellen Unterstützung der Stiftung Naturschutz Berlin, des Bezirks Marzahn-Hellersdorf sowie durch Spenden konnte im letzten Jahr die dringend erforderliche Erneuerung der sechs Greifvogelvolieren durchgeführt werden.
Neben der Pflege von Wildvögeln ist die telefonische Beratung (2.880 Telefonate) ein Schwerpunkt der Stationsarbeit. Immer wieder werden aus Unkenntnis und falsch verstandener Tierliebe Wildvögel der Natur entnommen und zur Station gebracht, die keiner menschlichen Hilfe bedürfen. Nach fast 1.600 vorbeugenden Beratungen konnten 629 Wildtiere vor Ort verbleiben oder wurden zurückgesetzt.

Erfreulicherweise beteiligen sich immer mehr Menschen mit einer Patenschaft an der kostenintensive Pflege von Wildvögeln – als Geschenk zu Weihnachten, zu Ostern oder einfach mal so.

Besonders stolz sind wir auf die erfolgreichen Adoptionen: 38 verwaiste Stockenten, 48 Mauersegler, 16 Turmfalken und je ein Habicht, ein Sperber und zwei Mehlschwalben wurden mittels Adoption in intakte Bruten wieder ausgewildert.



Anteil der Beratungen zu jagdbaren Säugern in Prozent (von insgesamt 1.778).

NABU - Wildtierberatung

Nachbarschaft neu denken

Bisher ist der Haussperling das präsenteste Wildtier Berlins. Doch langsam machen ihm Waschbär und Fuchs den Titel streitig.
Immer mehr Wildtiere erobern den urbanen Raum. Die Anwesenheit der Tiere erfordert ein neues Arrangement zwischen Mensch und Natur. Das belegen zumindest die Erfahrungen des NABU-Wildtiertelefons. Dort werden Berlinerinnen und Berliner in vielen Fragen, die die neue Nachbarschaft mit sich bringt, beraten. Die Mitarbeiterinnen des Servicetelefons sind darauf spezialisiert, echte von vermeintlichen Problemen zu unterscheiden, über Jungtiere aufzuklären und im Bedarfsfall Unterstützungsleistungen zu vermitteln.

NABU - Wildtierberatung, Tel. (030) 54 71 28 91,
wildtiere@nabu-berlin.de,
Mo.-Do.: 9.00 - 17.00 Uhr, Fr.: 9.00 bis 15.00 Uhr

Durchschnittlich neun Mal am Tag klingelte das NABU-Wildtiertelefon im vergangenen Jahr. Insgesamt 3.254 Beratungen führten Naturschutzreferentin Katrin Koch und ihre Kollegin Claudia Harnisch im Jahr 2016 durch. Davon entfielen 1.476 Telefonate auf nicht jagdbare Wildtiere und 1.778 Anrufe auf jagdbare Arten. Zusammen mit den 395 E-Mail-Anfragen zu Wildtieren (jagdbare und nicht jagdbare Arten) stieg die Zahl der Gespräche gegenüber dem Vorjahr um 31 Prozent. Ungeachtet der starken Zunahme ist die Verteilung auf die Arten gegenüber den Vorjahren in etwa gleich geblieben. Es wurde Rat zu Füchsen, die sich unter Gebäudefundamenten an Schulen oder Containerbauten eingerichtet hatten, gesucht. Es wurden Rehe, die sich in Wohngegenden verlaufen hatten, verletzte Höckerschwäne und ein Wildschweinschlafplatz auf einer Verkehrsinsel gemeldet. Anrufer informierten sich über Krankheiten wie Tollwut oder Fuchsbandwurm auch aus Sorge um eigene Katzen und Hunde. Andere Anrufer suchten Rat zum Umgang mit lärmenden Mardern oder mit Waschbären als Untermietern.
Im Jahr 2016 machten sich die Waschbären darüber hinaus „unbeliebt“, indem sie zahlreiche Rasenflächen umwühlten. Vermutlich waren die Tiere auf der Suche nach Larven der Junikäfer, die einen dreijährigen Entwicklungszyklus haben und sich deshalb nur periodisch als Nahrung anbieten.

Der Großteil der Anrufe erreichte den NABU aus den Randbezirken Berlins mit hohem Grünanteil. Doch auch Bewohner der innerstädtischen Bezirke Neukölln und Friedrichshain-Kreuzberg nahmen das Wildtiertelefon in Anspruch. In beiden Bezirken lagen Fuchs und Waschbär im Fokus des Interesses, aber auch Reh, Wildschwein und Marder waren in den innerstädtischen Bezirken unterwegs. In den meisten Fällen konnte den Anrufern allein durch die Beratung des NABU Berlin geholfen werden. Circa fünf Prozent der Anliegen mussten an Dritte weiter vermittelt werden.

Wir wollen...
... über das Verhalten von Wildtieren aufklären.
... zwischen Mensch und Tier vermitteln.

... dass Wildtiere im urbanen Raum akzeptiert werden.

Wir haben...
... unsere wildbiologischen Kenntnisse an besorgte Anrufer weitergegeben, sie beraten, Konflikte geglättet und Lösungen aufgezeigt.



Kranichrast mit Zugkraft. Auf zur Führung mit Leiterin Marion Szindlowski (u. r.).

Naturerlebnis
Naturschutzstation Storchenschmiede Linum

Wir wollen...
... den Besuchern die Faszination des Kranichzugs nahebringen.

... Verständnis für die Lebensweise von Zugvögeln vermitteln.

Wir haben...
... uns als Mitglied der AG Kranichschutz Rhin-Havelluch aktiv in das Kranichmanagement eingebracht.

Es sind viele Hände notwendig, um eine Naturschutzstation mit derlei vielfältigen Angeboten aufrechtzuerhalten, wie sie die NABU-Naturschutzstation in Linum seit vielen Jahren anbietet. Mittlerweile ist die Naturschutzstation sogar eine von drei offiziellen Touristeninformationen der Gemeinde. Die Leiterin Marion Szindlowski koordiniert Team, Kinder, Touristen, Sponsoren und internationale Besuchergruppen.
Während zunächst die zahlreichen Storchenpaare die Besucher nach Linum lockten, stellen inzwischen die immer größer werdenden Kranichzahlen eine Sensation dar und wirken mit ihrer Zugkraft auf jährlich insgesamt 13.000 Besucher.
Ein Drittel aller Gäste kommt in der Storchensaison von April bis August, der größere Anteil zur Kranichsaison in den zweieinhalb Monaten von Ende September bis Mitte November. Insgesamt zählte die Station 3.069 Teilnehmer bei 135 Führungen.
Dabei konnten im vergangenen Jahr wegen des Ausfalls ehrenamtlicher Helfer nur deutlich weniger Führungen als zuvor angeboten werden.
Durch die Storchenschmiede wurden auch in 2016 wieder Dohlen aus den Kolonien der Kirchen von Langen, Walchow und Fehrbellin betreut und beringt. Im Rahmen der Wasservogelzählung Deutschland werden in den Herbst- und Wintermonaten die Wasservogelbestände der Linumer Teiche monatlich mit Unterstützung von Ehrenamtlichen erfasst.
Die ehrenamtlichen Weißstorchbetreuer im Weißstorchkontrollgebiet der Region Linum hatten den Bestand von 46 (Linum: acht) anwesenden Paaren unter Beobachtung. Insgesamt zogen 31 Brutpaare (in Linum sieben) erfolgreich Junge auf. 50 Jungstörche (in Linum 12) wurden beringt. Erfreulicherweise wurde auf dem Horst der Storchenschmiede selbst auch wieder gebrütet. Die Besucher konnten die Aufzucht von zwei Jungstörchen per Kamera live miterleben.

Intensive Nachwuchsbetreuung gab es auch in den Naturerlebniscamps, die der NABU Berlin in den Sommerferien für je eine Woche anbot. Laut wurde es im Juli, als 20 bzw. neun Kinder den regulären Stationsbetrieb begleiteten. Auch Schulklassen und Kindergärten nutzten geführte und ungeführte Umweltbildungsangebote wie die Kranichausstellung, die Gartenteiche, die Wildbienenwand oder den Barfußpfad.

Größere Besucher schätzen das Vortragsangebot, wie das des Tierfotografen Dieter Damschen zur Kranichzeit und die Ausstellung „Spiegelwelten“ sowie die vielfältigen kulinarischen Produkte aus eigener Herstellung.

Seit 2016 ist die Naturschutzstation Storchenschmiede Linum ein ausgewiesenes Ausflugsziel für Menschen mit Behinderung.
Es werden barrierefreie Exkursionen und nach Absprache auch Exkursionen für Sehbehinderte ins Teichgebiet angeboten.







Die Storchenschmiede in Linum zum 25. Jubiläum (l.) sowie beim 1. Storchenfest in Linum 1991 (o. l.) und kurz vor dem Einzug 1990 (u. r.).

Naturerlebnis
Jubiläumsfeier 25 Jahre Naturschutzstation

Der NABU Berlin betreibt die Storchenschmiede Linum am Rhinluch bei Fehrberlin seit 25 Jahren.

Anfang September 2016 feierten wir dieses Jubiläum gemeinsam mit Ehrenamtlichen des NABU Berlin und vielen weiteren regionalen Gästen, Förderinnnen und Förderern.
Der Festakt war umrahmt von Vorträgen zur Historie und die Bestandsentwicklung des Weißstorchs in Berlin / Brandenburg und eingebunden in das jährliche Aktiventreffen des NABU Berlin.
Mit diesem jährlichen come together spricht der NABU allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern ein großes Dankeschön für ihre Unterstützung aus. Die Jubiläumsfeier war ein schöner Anlass, sich bei gutem Essen und kühlen Getränken über die Anfangsjahre der Station auszutauschen.
Nach der Begrüßungsansprache von Rainer Altenkamp, 1. Vorsitzender des NABU Berlin, wurde die langjährige Arbeit der NABU-Aktiven in Grußworten gewürdigt. Ute Behnicke, Bürgermeisterin von Fehrbellin dankte dem NABU dafür, dass er der Region die Augen für den Naturschutz vor Ort geöffnet habe. Viele Ehrenamtliche, Spenderinnen und Spender, Freundinnen und Freunde haben sich in den Bann der offenen und freundlichen Umweltbildungseinrichtung und ihrer Inhalten ziehen lassen.
Ähnliches formulierte auch Wilma Nickel, Ortsvorsteherin von Linum: „Diese Einrichtung ist kein Selbstzweck. Die Naturschutzstation Storchenschmiede Linum hat in den letzten 25 Jahren eine rasante Entwicklung genommen. Dank an die Gründer, die diese Idee ins Leben gerufen haben.“
Seitdem ist in dem Dorf, in der Station und im Bewusstsein vieler Menschen zum Umgang mit der Natur viel passiert. Viele Tausend Menschen wurden von Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Ehrenamtlichen durch den Ort Linum und das nördlich angrenzende Teichgebiet geführt, viele Kinder und Jugendliche sind durch die Umweltbildungsarbeit der Station zu Naturschutzexpertinnen und Naturschutzexperten geworden.
Ehrenamtliche und Gäste nutzten die Gelegenheit, mit Jens Scharon, dem Artenschutzreferenten des NABU Berlin, eine Führung ins Teichgebiet zu Dunklem Wasserläufer und Silberreiher zu unternehmen, bevor dann alle beim abendlichen Beisammensein ihre Gläser auf die gelungenen 25 Jahre Storchenschmiede Linum erhoben.

Wir wollen...
... weiterhin als aktiver Gestalter und Förderer des Naturschutzes im Linumer Rhinluch wirken.

Wir haben...
... in einem kontinuierlichen, langjährigen und schwierigen Prozess einen Naturerlebnisort geschaffen, der heute die erste Adresse für Naturerleben in der Region darstellt.



„Am Anfang wollten die Naturschützer lediglich Aufklärung betreiben und den Besucherstrom lenken. Hauptsächlich Berliner kamen in das Storchendorf Linum, parkten überall, standen vor den Storchenhorsten und klatschten in die Hände, um die Tiere in Bewegung zu bringen“, erinnerte sich Dr. Hans-Jürgen Stork, Initiator und Gründungsvater der Naturschutzstation in Linum in seinem Festvortrag.
Mehr in der Broschüre „Storchenschmiede Linum seit 1992“, die Sie vor Ort beziehen können.



Toben, staunen, lernen und sogar anfassen. Die Kindergruppe Pankow bei ihrer 1. Stunde „Greifvogelkunde“ bei der NABU Berlin Mitarbeiterin Katrin Koch.

Naturerlebnis

NAJU, Hochschulgruppe, Umweltbildung vor Ort

mail@naju-berlin.de

In der Naturschutzjugend Berlin (NAJU Berlin) engagieren sich junge Menschen im Alter von sechs bis 27 Jahren in den Arbeitsgemeinschaften (AG) Guter Garten und Umweltpolitik. Beide AGs haben das Ziel, Kinder- und Jugendliche über Themen der Natur und des Natur- und Umweltschutzes zu informieren, aufzuklären und daran teilhaben zu lassen. Das vergangene Jahr war für die NAJU Berlin sehr turbulent. War das Frühjahr noch geprägt vom Gestaltungsdrang rund um den Garten sowie Exkursionen, fasste die NAJU im Mai 2016 den Entschluss, ihre Aktivitäten mangels Zeit fürs Ehrenamt bis zur endgültigen Entsorgung des Bahnwaggons an der S-Bahn Bornholmer Straße vorübergehend einzustellen. Der Gute Garten wird seinen geplanten Betrieb sowohl als Naturlehrgarten für umweltpädagogische Workshops als auch als Veranstaltungsort von Vorträgen im neuen Jahr wieder aufnehmen.

hochschulgruppe@nabu-berlin.de

Die Hochschulgruppe (HG) des NABU Berlin unternimmt Ausflüge zu verschiedensten Themen, hilft bei Pflegemaßnahmen in der Natur und bildet sich auf Informationsveranstaltungen weiter. Die praktische Weiterbildung erfolgt in den eigenen „grünen Wänden“. Die HG bewirtschaftet gemeinsam mit einem Imkerverein einen naturnahen Garten mitten im alten Dorfkern von Kleinmachnow. Die Pfirsichbäume wurden erneut geschnitten, die Wiesenflächen teilweise gemäht und durch die Aussaat von Wildblumenmischungen aufgewertet. Neupflanzungen wie Sanddorn- und Johannisbeersträucher kamen hinzu. Doch wer die Früchte irgendwann ernten darf, bleibt ungewiss: Die Gruppe leidet unter dem knappen Zeitbudget und der hohen Fluktuation der Studierenden.

Umweltbildung an Schulen und Kitas



Wolfgang Steffenhagen hat oft nur einen kleinen Koffer dabei, wenn er mit Kindern eine echte Totholzsafari macht. Schon aufwendiger sind seine ehrenamtlichen Umweltbildungseinheiten zu den Themen Nist- oder Futterkastenbau. Beim Einsatz des Futterkastens oder über gemeinsame Beobachtungen zur Stunde der Winter- oder Gartenvögel lässt sich auch den Kleinen schnell vermitteln, was Lebensraumschutz bedeutet. Das Besondere an diesem ehrenamtlichen Einsatz für die Umweltbildung ist die Mobilität. 2016 ermöglichte Steffenhagen 25 Mal eine gelungene Abwechslung im Klassen- und Gruppenraum und dabei oft erste naturpädagogische Berührungspunkte für Vorschul- und Grundschulkinder.

Umweltbildung an Schulen und Kitas
wsteffenhagen@nabu-berlin.de







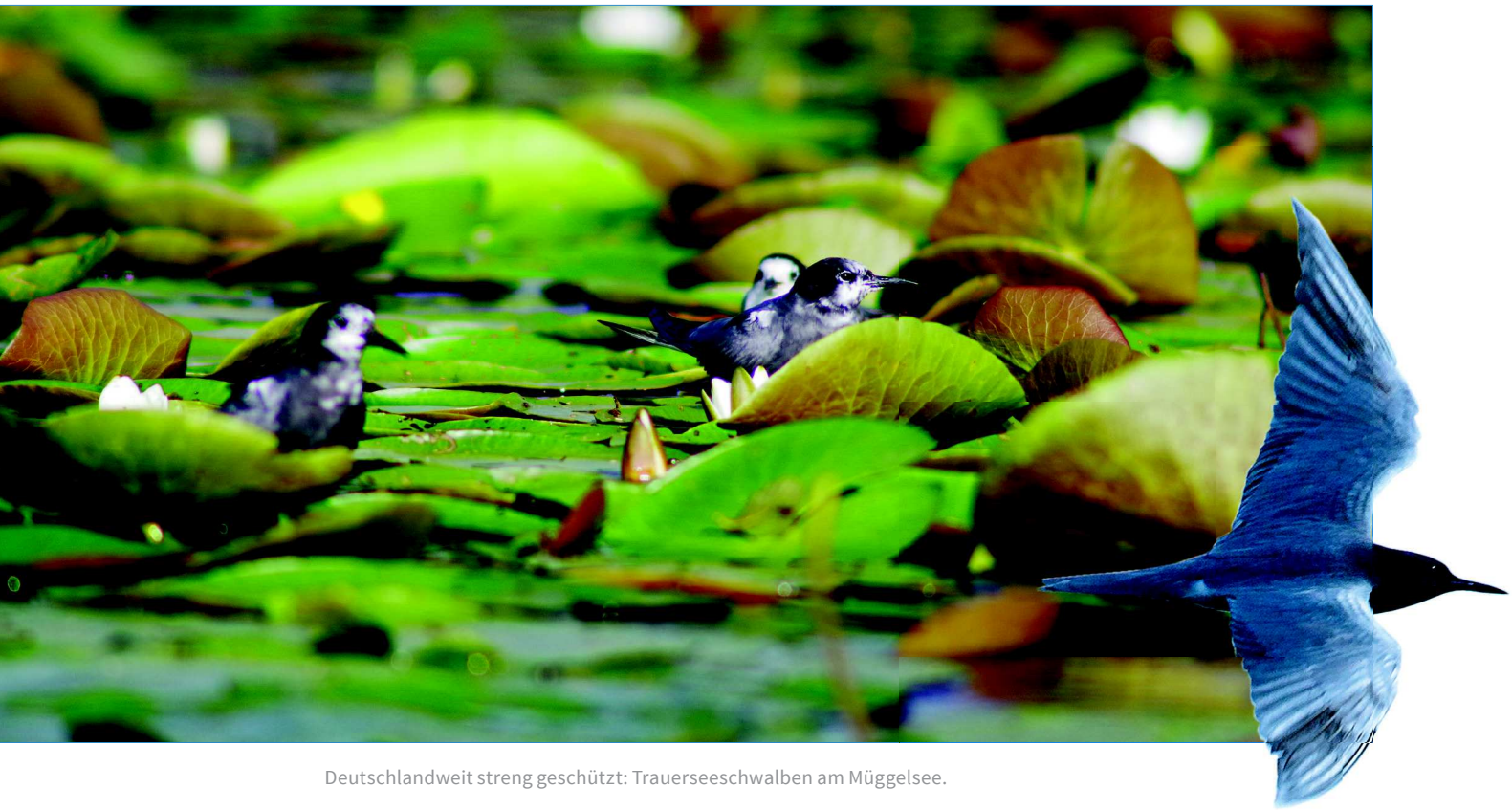
Hilft den Erdkröten auf die Sprünge – die Kindergruppe Treptow - Köpenick.

Umweltbildung
Kindergruppen zwischen Singwarte und Federlesen

Bei Wind und Wetter ganzjährig im Wald unterwegs, ihn entdecken und ihm seine Geheimnisse entlocken. Das erleben Kinder ab acht Jahren unter sachkundiger Begleitung von Karsten Matschei im Bezirk Treptow-Köpenick. Die Abenteurer beobachten, forschen und haben Spaß, wenn sie aus Baumstämmen natürliche Bruthilfen bauen und aufhängen, Wildschweine suchen und beobachten, Gewölle und Rupfungen zerlegen und die Einzelteile feinsäuberlich auf Papier kleben. Sogar beim Netzfang von Baumläufern dürfen sie zuschauen und im Anschluss bei der Beringung dabei sein.
Besonders stolz ist die Kindergruppe (KG) Treptow-Köpenick auf ihr Habichtrevier. Die Kinder kennen die Lockrufe und wissen genau, wie viele Jungtiere in den letzten Jahren in der Nähe ihres Treffpunktes flügge geworden sind. Nebenbei wird immer fleißig gefragt: Welche Storchenarten kennt ihr noch und wie heißt noch mal die Frau vom Hirsch? Die kleinen Naturforscher wissen oft mehr, als man vermutet. Davon überzeugt sich bisweilen die lokale und überregionale Presse und kommt gerne mal vorbei, um volle Erdkröteneimer und strahlende Kinderaugen zu dokumentieren.
Im dichter bebauten Bezirk Pankow hat die ehrenamtliche Kindergruppenleiterin und Umweltpädagogin Annette Prien mit der „Draußen AG“ den Nerv der Zeit getroffen. Im Mai hatte die KG Pankow, angebunden an der Arnold-Zweig-Grundschule, ihr Auftakttreffen und war sofort ausgebucht. Die ersten Aktionen mündeten in der naturnahen Gestaltung des Schulhofs, der nun mit einer Kräuterspirale, einem kleinen Teich und Pflanzkästen ausgestattet ist und durch Klassenpatenschaften gepflegt wird. Die KG legt ihren pädagogischen Fokus auf die spielerische Erfahrung der ökologischen Zusammenhänge der Stadtnatur. Durch Stadtteilrallyes wird die Natur im kindlichen Wohnumfeld erlebbar, werden Überlebensstrategien von Pflanzen sichtbar und durch alltagspraktische Experimente, wie einem plastikfreien Einkauf, wird der Kreislauf Natur-Mensch-Umwelt logisch und anschaulich und mit viel Spaß geschlossen.
In der KG Reinickendorf gibt es keine Altersobergrenze, weshalb aus den einstigen Jungforschern schon Juniorforscher geworden sind. Die beiden Leiterinnen Patricia Hohm und Christine Kuhnert haben damit naturversierte Helfer, die im Umgang mit dem Fernglas zur „Stunde der Winter- und Gartenvögel“, bei Biotoppflegearbeiten, dem Spurenlesen oder Keschern assistieren und Gelerntes weitergeben können. Etwas zu erleben gibt es rund um das Tegeler Fließ oder den Hermsdorfer See bei jedem Gruppentreffen. Eine Kanufahrt auf dem Tegeler See, das Beobachten einer Vogelberingung, der Versuch, den Erdkrötenlaich zu zählen oder Tierspuren in Gips auszugießen, sind prägende Naturerlebnisse.
Highlights waren der Erwerb des Mikroskopführerscheins, ein Imkerbesuch nebst Wabenschleudern und eigener Honigherstellung sowie Einblicke in die Arbeit der „Eichhörnchen-Hilfe e.V.“ in Teltow.

Wir wollen...
... Kindern ermöglichen, sich in der Natur mit der Natur und ihren Geheimnissen auseinanderzusetzen.

Wir haben...
... Kindern spielerisch Zugänge und Wissen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Flora und Fauna vermittelt.



Deutschlandweit streng geschützt: Trauerseeschwalben am Müggelsee.

Verbandsbeteiligung und politische Arbeit

Für Kreuzkröte und Trauerseeschwalbe

Berlin wächst und die Schaffung neuer Wohn- ,Gewerbe- und Infrastrukturflächen zieht zahlreiche Planverfahren nach sich. Bei der Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz (BLN) wurden im Jahr 2016 über 209 Verbandsbeteiligungsverfahren registriert und auf die Beteiligungsplattform *www.umwelt-beteiligung.de* zur Bearbeitung durch die Verbände gestellt. Davon waren 84 Bebauungspläne. 69 Befreiungsverfahren betrafen zumeist Befreiungen vom Verbot von Baumfällungen innerhalb der Vegetationsperiode. Vier Ausnahmegenehmigungen zum Fang und zur Umsetzung von Zauneidechsen aufgrund von bevorstehenden Bauvorhaben wurden geprüft. Die Ehrenamtlichen in den Bezirksgruppen umd die Mitarbeiterinnnen der Geschäftsstelle haben 2016 insgesamt 45 Stellungnahmen geschrieben.

Der NABU Berlin hat mehrere Änderungen des Flächennutzungsplans (FNP) ganz oder teilweise abgelehnt, da wertvolle Grünflächen trotz vorhandener benötigte Friedhofsflächen bebaut werden sollen.

Außerhalb der gesetzlichen Beteiligungsverfahren hat sich der NABU an zahlreichen Gesprächen und Workshops zu Planungen in der Stadt beteiligt, beispielsweise zum Landschaftskonzept „Tegeler Stadtheide“, zum Entwicklungs- und Pflegeplan Tempelhof oder zur Gesamtstädtischen Ausgleichskonzeption.

Alternativen zugunsten von Bauflächen vernichtet werden sollten. Inzwischen ist der Druck auf dem Grundstücksmarkt so hoch, dass sogar nicht mehr

Flächennutzungsplanänderung für das Pankower Tor

Auf dem ehemaligen Güterbahnhof „Pankower Tor“ sollten ursprünglich 500 Wohnungen gebaut werden. Im vorangegangenen Werkstattverfahren mit Bürgerbeteiligung wurde herausgearbeitet, dass auf der Fläche wichtige Lebensräume für Flora und Fauna erhalten bleiben sollen.

Anfang 2016 überraschten Bezirk und Eigentümer mit einer völlig anderen Planung. Die ursprünglich vorgesehenen Grünflächen fanden im neuen Entwurf keine Berücksichtigung mehr. Der Biotopverbund zwischen Karow und Mauerpark würde unterbrochen und der Lebensraum der Kreuzkröte komplett bebaut werden. Im Änderungsentwurf des FNP ist nicht einmal mehr ein schmaler Grünzug vorgesehen. Gegen diese FNP-Änderung hat der NABU Berlin seinen Einspruch in einer Stellungnahme geltend gemacht.

Schutzgebiet Müggelsee - Nutzungskonflikte

Der NABU Berlin kritisierte das Vorgehen zur rechtlichen Sicherung des gemeldeten FFH-Gebiets am Müggelsee. Die Senatsverwaltung ging mit falschen FFH-Gebietsgrenzen ins Verfahren und die geplanten Naturschutzgebiete wurden im Laufe des Verfahrens auf Druck der Wassersportverbände und von Anliegern am Müggelsee stark verkleinert. Das war für den NABU nicht hinnehmbar. Es gelang dem NABU Berlin, sich erfolgreich für



Grundstücke in Wassernähe sind begehrt. Gerade in Ufernähe wird immer mehr Grün zugunsten von Bauflächen vernichtet. Der NABU Berlin hat die Änderungen des Flächennutzungsplans in solchen Fällen abgelehnt.

die Berücksichtigung der korrekten Gebietsgrenzen einzusetzen. Die erforderliche Ausdehnung des Naturschutzgebietes zum Schutz rastender Wasservögel und die Verpflichtung zur Verwendung ottersicherer Fischreusen konnten nicht durchgesetzt werden.
Das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen und wird im Jahr 2017 weiter diskutiert werden.

Die Verteidigung der Tegeler Stadtheide

In den drei Beteiligungsworkshops zur Entwicklung der Tegeler Stadtheide – auf dem Gebiet des Flughafens Tegel – wurde deutlich, dass sich die Urban Tech Republic nicht etwa auf die ihnen zugewiesene Fläche beschränken will, sondern Begehrlichkeiten auf den Freiraum im Norden und Westen der Tegeler Heide, der eigentlich Landschafts- und Naturschutzgebiet werden soll, richtet. Mehrere Windräder, ein Helikopterlandeplatz und eine Teststrecke für Elektromobile – das alles sollte im sensiblen Naturraum verwirklicht werden.
Da diese Nutzungen im Widerspruch zu dem bisher erarbeiteten Landschafts- und Naturschutzkonzept stehen, wurden sie vom NABU Berlin abgelehnt.

Stadtweiter Dialog zur Sicherung von Freiflächen

Im April 2016 fiel der Startschuss der IMMER.GRÜN-Kampagne. Die Berliner Naturschutzverbände haben gemeinsam die Senatsverwaltung, die Bezirke und die Politiker in einem Positionspapier aufgefordert, wertvolle grüne Freiflächen in Berlin dauerhaft zu sichern und von Bebauung frei zu halten. Zu diesen Flächen sollen die geplanten Landschaftsschutzgebietsflächen auf den Feldfluren an den Stadträndern, große Brachflächen wie der Biesenhorster Sand, Gewässerufer, Bahnflächen, Friedhöfe, Kleingärten und Grünanlagen gehören. Diese grünen Freiflächen sind unabdingbar für die Erholung, die Entlastung des Stadtklimas und für den Natur- und Artenschutz und müssen deshalb vor einer Veräußerung und Bebauung dauerhaft geschützt werden.

Wie stehen die Parteien zum Naturschutz?

Im Wahljahr 2016 hat der NABU Berlin anhand von elf Positionen die Landes- und Bezirksfraktionen zu den drängendsten Problemen des Naturschutzes befragt. Erfreulicherweise gaben alle Parteien in ihren Antworten an, dass sie den größten Teil unserer Forderungen unterstützen. Damit gelang es dem NABU Berlin im Wahlkampf, dringende Naturschutzthemen mit konkreten Wünschen in die Politik einzubringen. Einige der im Wahlkampf formulierten Forderungen, wie die Sicherung von Freiflächen durch einen Stadtvertrag, fanden sich später auch im Koalitionsvertrag wieder.

Wir wollen...

... eine dauerhafte Sicherung von Freiflächen und eine vorausschauende Stadtplanung und Liegenschaftspolitik.

... uns mit kritischen Stellungnahmen in Planungen einbringen, um möglichst viel Natur erhalten zu können.

Wir haben...

... im Wahljahr 2016 die Politik nach ihren naturschutzpolitischen Absichten befragt.

... in insgesamt 45 Verfahren für die Rechte der Natur gestritten.







Blick in den Garten der FG Naturgarten und zu den Bienen (l., r.o.), die Kindergruppe Reinickendorf beim Besuch des Vogelschutzreservats am Flughafensee (r. u.).

Kooperation und Ehrenamt
Engagement ist ein Netzwerk

Wir wollen...
... allen am Naturschutz interessierten Menschen die Möglichkeit bieten, sich für die Natur einzusetzen.

Wir haben...
...mit unseren Bezirks- und Fachgruppen ein offenes Forum für Naturschutzmacher geschaffen.

Der NABU ist ein Mitgliederverband, in dem sich alle naturinteressierten Berlinerinnen und Berliner engagieren können. Daher sind die Ehrenamtlichen, die je nach Kapazität und Gestaltungswillen einen Beitrag für die Arbeit des Verbandes leisten, das wichtigste Standbein des NABU Berlin.
Egal, ob es um die Organisation von Exkursionen geht, ums Kuchen backen oder um die Gruppenkasse: Veranstaltungstermine rund um grüne Themen sind für NABU-Ehrenamtliche gut geeignet, die eigenen Projekte näher vorzustellen. Dazu gehören der Lange Tag der StadtNatur, der GEO-Tag der Artenvielfalt, die Standbetreuung beim Umweltfestival, die jährliche Apfelernte, die Präsenz auf dem Frühlingsfest im Ökowerk oder das Erntefest auf der Domäne Dahlem. Schnell kommt man ins Gespräch und kann auf lokale Themen und NABU-Belange hinweisen. Nicht zu vergessen sind Interviews und Vorträge zu Ausstellungen und naturkundliche Führungen zum Tag des offenen Denkmals oder das beliebte After-Work-Birding im Großen Tiergarten.
Ein „Danke“ für diese geleistete Arbeit ist nicht genug, soll aber wenigstens gesagt werden. Das macht die Landesgeschäftsstelle im jährlichen Aktiventreffen. Es fand im letzten Jahr zusammen mit dem 25. Jubiläum der Storchenschmiede Linum statt. Rund 70 Aktive tauschten sich über ihre Arbeit und ihre Beobachtungen in geselliger Runde bei gutem Essen und kühlen Getränken aus. Ein weiteres „Danke“ ging an die Sponsoren und Unterstützer der NABU-Wildvogelstation. 34 Dauerpaten folgten der Einladung zum „Tag der offenen Tür“ und ließen sich die Arbeit der sonst nicht öffentlichen Station zeigen. Förderinnen und Förderer können ihre Pflegekinder zwar nicht besuchen, doch durch die finanzielle Unterstützung deren Versorgung und weitere Wildvogelaufnahmen ermöglichen. Erste Patenschaftsurkunden konnte die Geschäftsstelle zu Weihnachten vergeben.

Sehr erfreulich waren die Kooperation mit Unternehmen und Initiativen. Die Deutsche Post schickte gleich sechs Mal Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Gummistiefel zum Social Day ins Vogelschutzreservat am Flughafensee. Kooperationen gab es auch mit Baugenossenschaften oder dem Quartiersmanagement in Reinickendorf; Geocacher halfen tatkräftig beim Pflegeeinsatz auf dem Biesenhorster Sand. Ein schöner Nebeneffekt: Oft werden Arbeitsgeräte nach Gebrauch an die Gruppe gespendet – das ermöglicht weitere Social Days. Auch die Pressekooperation mit den „Berliner Helden“ der B.Z. ging in ein weiteres Jahr.

Von einigen Gruppen wie auch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landesgeschäftsstelle wurde die anregende „Starkmacherschulung“ des NABU Bundesverbandes besucht.





Treffen auf dem Berliner Umweltfestival:
Jutta Sandkühler, Karen Thormeyer, Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks, Leif Miller (v.l.n.r.).

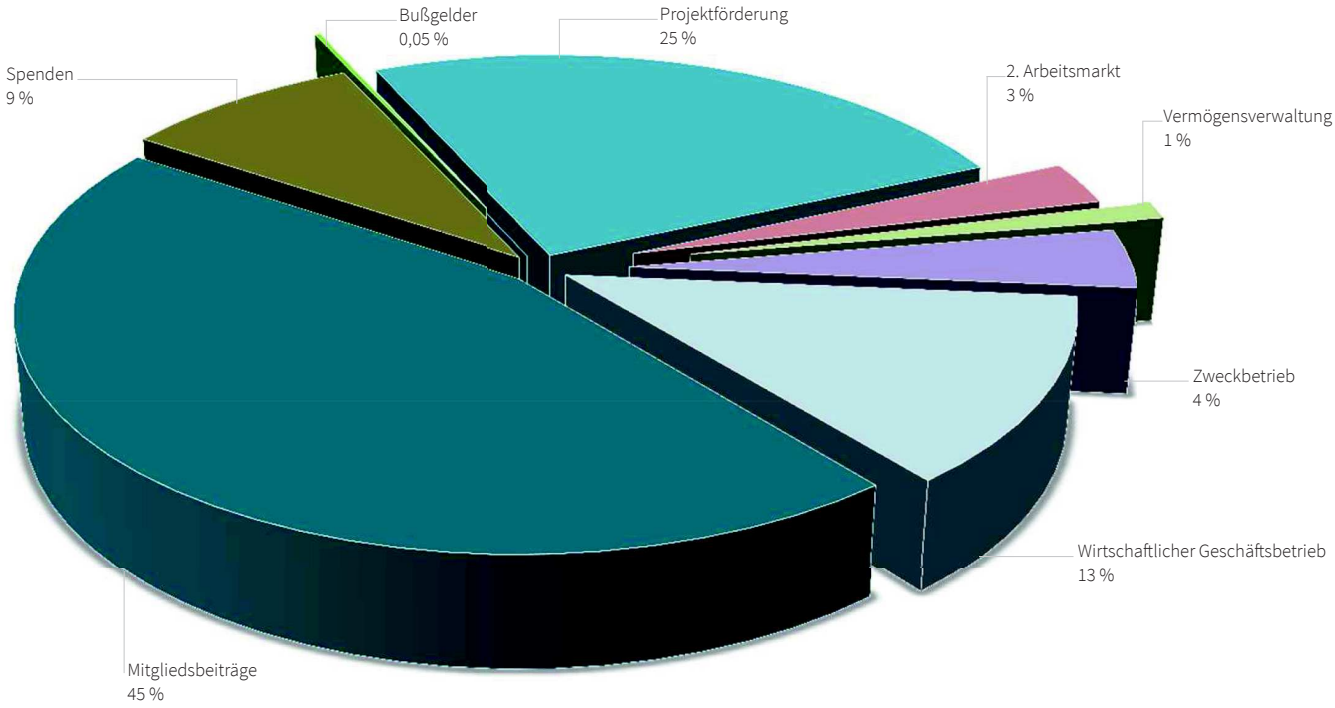
Die Ausstellung zum „Vogel des Jahres“ 2016. Der Stieglitz ist der Held des Wildkrauts, das Durcheinander auf der Wiese sein Festmahl (o. l.), vier Mal „Natur in Berlin“ (r.).

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Bunter Themenmix

Das Pressejahr 2016 war durchweg bunt gemischt. Durch das Wildtiertelefon erreichen den NABU Berlin immer mehr Anfragen zu Fuchs, Marder und Wildschwein. Die Berliner Presselandschaft ist im Allgemeinen sehr interessiert an der städtischen Eroberung durch Wildtiere und findet beim NABU Berlin einen kompetenten Ansprechpartner.
Naturschutz- und städteplanerische Aspekte machten aufgrund der erhöhten Planungstätigkeit für Notunterkünfte und Wohnungsbauvorhaben einen größeren Anteil aus als in den Jahren zuvor. Der überwiegende Teil der Kommunikation verblieb jedoch bei den traditionell stark besetzten tierischen Themen.
Die Presse erbat Statements zu den Beweidungsprojekten am Biesenhorster Sand und am Flughafensee, um die damit verbundenen Fragen der Bevölkerung zu beantworten. Auch die Vogelgrippe hatte wieder Konjunktur. Parallel zum Saisonverlauf traten Fragen zur Vogelfütterung, zum Amphibienschutz (Winter/Frühjahr), zu Wespen und Hornissen (Herbst) und zu den Kranichen im Oberen Rhinluch bei Linum auf. Auf einem hohen Niveau und relativ gleichmäßig verteilt waren die Anfragen zu Mitmachveranstaltungen wie der Stunde der Gartenvögel bzw. Wintervögel ebenso zu Ereignissen in den Bezirken, etwa zur Internationalen Gartenausstellung, zu Baumfällungen oder zur Ausbreitung des Bibers. Die Deutsche Welle berichtete über die „Stunde der Wintervögel“ und begleitete dazu die BG Steglitz-Tempelhof bei einer Führung. Bereits im Herbst begann die Pressearbeit zum Vogel des Jahres 2017. Die BG Reinickendorf lud dazu die rbb-Abendschau zu ihrem Waldkauzparcours ein.
Insgesamt erreichten den NABU Berlin 120 Anfragen von Zeitungen, Radio- und Fernsehredaktionen, Onlinemedien und Agenturen. Das Mitgliedermagazin „Natur in Berlin“ erhielt auch online deutlich mehr Resonanz. Im Pressejahr 2016 wurden insgesamt 46 Pressemitteilungen veröffentlicht, aus denen 86 Artikel in Tageszeitungen, Wochenblättern und deren Onlineausgaben entstanden. Hinzu kamen 32 Radiobeiträge und 14 Anfragen für TV-Beiträge, aus denen ebenfalls verschiedene Interviews resultierten. Der Nachrichtenkonsum von Mitgliedern und die Recherche von Journalisten hat sich immer weiter auf den Onlinebereich verschoben. Diese Verflechtung erfordert eine höhere Präsenz und zieht einen erhöhten Betreuungsaufwand der Sozialen Medien nach sich. Ein Beispiel dafür sind die „Turmfalken vor der Kamera“, die auf allen Kanälen publiziert und betreut werden.
Um die interne Gruppenkommunikation besser zu steuern, nutzen die BG Friedrichshain-Kreuzberg und die BG Mitte einen regelmäßigen Newsletter, während die BG Zehlendorf ihre Mitglieder durch den Rundbrief „Der Eisvogel“ informiert. Die BG Steglitz-Tempelhof hat gemeinsam mit der BG Mitte das Onlinespiel NABU-Naturquiz („Piep-Show“) fertiggestellt. Das Kinder-und Expertenquiz mit Bildern, Texten und Vogelstimmenratespiel kam bereits auf dem Umweltfestival zum Einsatz.





Einnahmen in Prozent, gerundet 2016

Finanzbericht
Weiter konsolidiert

Der Haushalt des NABU Berlin schloss erneut mit einem deutlich positiven Ergebnis ab. Dadurch konnten die Rücklagen zur Absicherung der Arbeit des Landesverbandes und des Personals weiter konsolidiert werden.

Mitgliedsbeiträge und Spenden

Eine leichte Erhöhung der Mitgliederzahl und der Mitgliedsbeiträge führte zu Mehreinnahmen im Bereich Mitgliedschaften. Der Anstieg der Mitgliederzahlen ist im Wesentlichen auf die professionelle Werbung zurückzuführen.

Der Anstieg der Beiträge resultierte zum einen aus freiwilligen Beitragserhöhungen nach telefonischer Ansprache der Mitglieder, zum anderen aus dem Zufluss der kompletten Beiträge von mit professioneller Werbung gewonnenen Mitgliedern, da hier keine Werbekosten mehr anfielen. Die Einnahmen aus Spenden blieben gegenüber dem Vorjahr stabil. Spendenmehreinnahmen durch die Aktivitäten in Linum und eine stärkere Bewerbung der Wildvogelpatenschaften glichen das Endergebnis trotz geringerer Einnahmen aus anderen Spendenfeldern an den Vorjahreswert an.

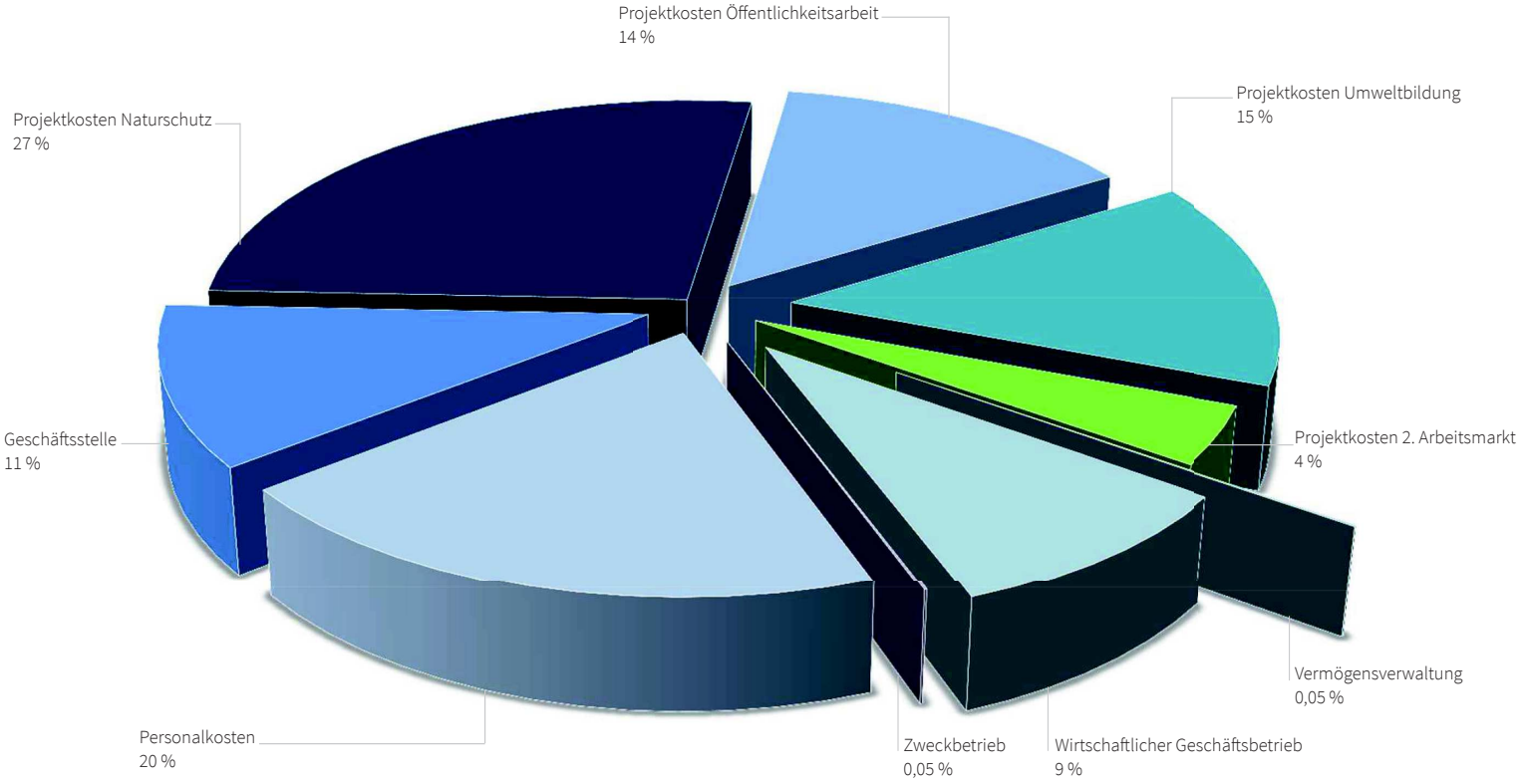
Einnahmen	2014	2015	2016
Mitgliedsbeiträge	320.912	325.294	332.442
Spenden	75.851	65.705	64.486
Bußgelder	626	3.818	1.508
Erbschaften	20.107	0	0
Projektförderung	200.250	191.106	183.230
Projektförderung 2. Arbeitsmarkt	38.098	34.200	21.323
Vermögensverwaltung / Mieteinn.	76	8.804	8.849
Zweckbetrieb / Verkaufserlöse	56.543	36.669	29.417
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	81.590	102.633	93.682
Insgesamt	**794.053**	**768.230**	**734.936**

Bußgelder und Erbschaften

Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich die Höhe der Zuweisung von Bußgeldern um mehr als die Hälfte. Leider ist die Zuweisung durch Gerichte und Staatsanwaltschaften durch den LV nicht beeinflussbar. Erbschaften gingen nicht ein.

Projektförderungen

Die Einnahmen aus Projektförderung sanken durch den endgültigen Abschluss des Projektes „Von der Kippe zur Trennt:Station“ in Marienfelde etwas gegenüber dem Vorjahr. Stabil blieben Zuwendungen der jetzigen Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz für die NABU-Wildvogelstation und die NABU-Wildtierberatung, die die Arbeit der Projekte zum überwiegenden Teil absichern. Weitere Projekteinnahmen resultierten aus der Unterstützung der Stiftung Naturschutz Berlin bei der dringend erforderlichen Erneuerung der Greifvogelvolieren in der Wildvogelstation und bei der Pflege von Greifvögeln aus Mitteln der Jagdabgabe.



Ausgaben in Prozent, gerundet 2016

Weitere Zuwendungen kamen aus den Bezirken. Die Projektförderung über den zweiten Arbeitsmarkt reduzierte sich erheblich, da der NABU Berlin durch die verbesserte Lage auf dem Arbeitsmarkt keine MAE-Kräfte mehr beschäftigen konnte.

Zweckbetrieb

Dem Zweckbetrieb werden Einnahmen zugeordnet, die im Rahmen der Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben verbucht werden. Hierunter fallen der Verkauf von Broschüren, Eintrittsgelder oder Exkursionsaufwendungen. Die geringeren Einnahmen im Jahr 2016 sind durch den Ausfall ehrenamtlicher Helfer in Linum begründet. Es konnten nur deutlich weniger Führungen angeboten werden als in den vergangenen Jahren.
Darüber hinaus konnten im Jahr 2016 keine Sponsoringmittel eingeworben werden. Im ausgeglichenen Verhältnis hierzu stehen geringere Ausgaben für den Einkauf von Informationsmaterial.

Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

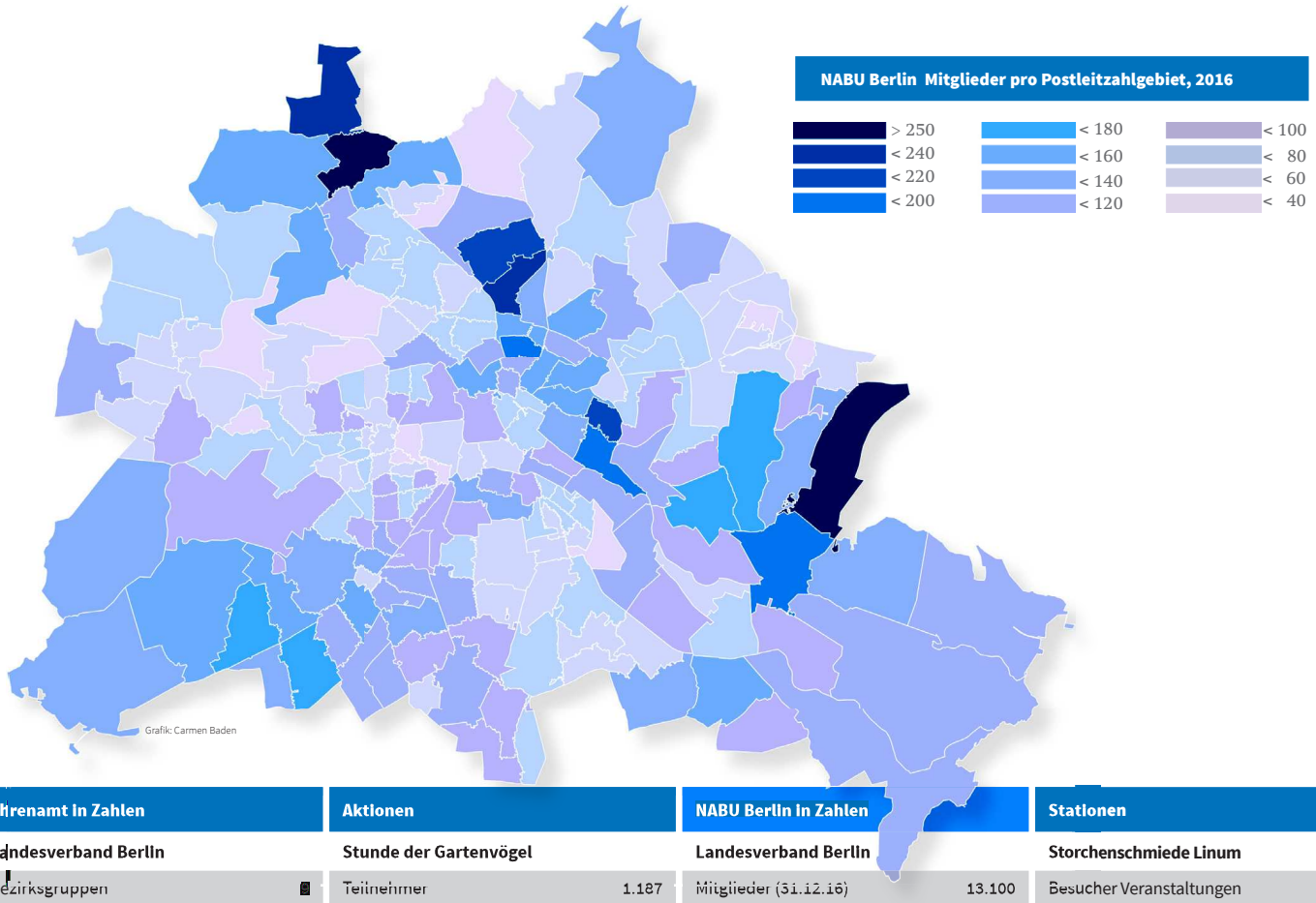
Die Einnahmen aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb lagen in 2016 durch die gute Auftragslage des Landschaftsökologischen Forschungsbüros immer noch deutlich über den Einnahmen im Durchschnitt der vergangenen Jahre. Die im Verhältnis höheren Ausgaben begründen sich im Wesentlichen aus Rechnungsstellungen aus dem Vorjahr sowie einer größeren Vorratsbestellung von Nistkästen.

Ausgaben

Die Personalkosten stiegen gegenüber dem Vorjahr leicht an, da die Geschäftsführerstelle wieder voll besetzt war und auf Verwaltungsebene Mehrausgaben getätigt wurden. In allen übrigen Kostengruppen fielen weniger Kosten an, sodass am Ende des Jahres ein weiterer Überschuss in die Rücklagen überführt werden konnte.

Ausgaben	**2014**	**2015**	**2016**
Personalkosten	135.833	130.568	139.166
Geschäftsstelle u. Sachmittel	72.235	86.164	78.872
Projektkosten Naturschutz	204.524	203.660	186.512
Projektkosten Öffentlichkeitsarb.	105.596	101.306	96.623
Projektkosten Umweltbildung	129.978	124.762	101.892
Zweiter Arbeitsmarkt	38.386	35.438	28.762
Vermögensverwaltung / Bankgeb.	556	421	556
Zweckbetrieb / Wareneinkäufe	688	867	488
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	40.273	72.342	65.799
Insgesamt	**728.069**	**755.528**	**698.669**

Finanzbericht	**2014**	**2015**	**2016**
Einnahmen	794.053	768.230	734.936
Ausgaben	728.069	755.528	698.669
Jahresabschluss	65.984	12.702	36.267
Vermögen zum 31.12.	**165.057**	**177.759**	**214.026**



Ehrenamt in Zahlen	
Landesverband Berlin	
Bezirksgruppen	8
Fachgruppen	9
Kindergruppen	3
Aktive Ehrenamtliche	ca. 380
Ehrenamtl. Arbeitsstd.	mind. 12.600
Biotoppflege	
Betreute Gebiete	20
Anzahl der Pflegeeinsätze	mind. 110
Veranstaltungen u. Treffen	mind. 370

Aktionen	
Stunde der Gartenvögel	
Teilnehmer	1.187
gemeldete Vögel	27.977
Anzahl der Gärten	796
1. PLatz	Haussperling
2. Platz	Star
Stunde der Wintervögel	
Teilnehmer	2.704
gemeldete Vögel	63.087
Anzahl der Gärten	1.722
1. Platz	Haussperling

NABU Berlin in Zahlen	
Landesverband Berlin	
Mitglieder (31.12.16)	13.100
Hauptamtl. Mitarbeiter	14
Besucher Internetseite	125.201
Besucher Naturschutztag	280
Beratungen am Counter	3.272
Presse	
Pressemitteilungen (PM)	46
Responds pro PM	rd. 2,0
Anfragen Print, Radio, TV	166

Stationen	
Storchenschmiede Linum	
Besucher Veranstaltungen	3.069
Veranstaltungen	135
Kraniche	76.650
Besucher insgesamt	13.000
Wildvogelstation	
Anzahl der Arten	43
übernommene Vögel	795
Beratungen	2.880
Wildtiertelefon	
Beratungen	3.254

2017, NABU Berlin

Naturschutzbund Deutschland
Landesverband Berlin e. V.
www.nabu-berlin.de
Wollankstr. 4
13187 Berlin
Tel. 0 30.98 60 837-0
Fax 0 30.98 67 051
lvberlin@nabu-berlin.de

Text:
Carmen Baden

Redaktion:
Rainer Altenkamp,
Jutta Sandkühler

Gestaltung:
Carmen Baden

Druck:
Möller Druck und Verlag GmbH
Ahrensfelde bei Berlin
gedruckt auf 100 %
Recyclingpapier

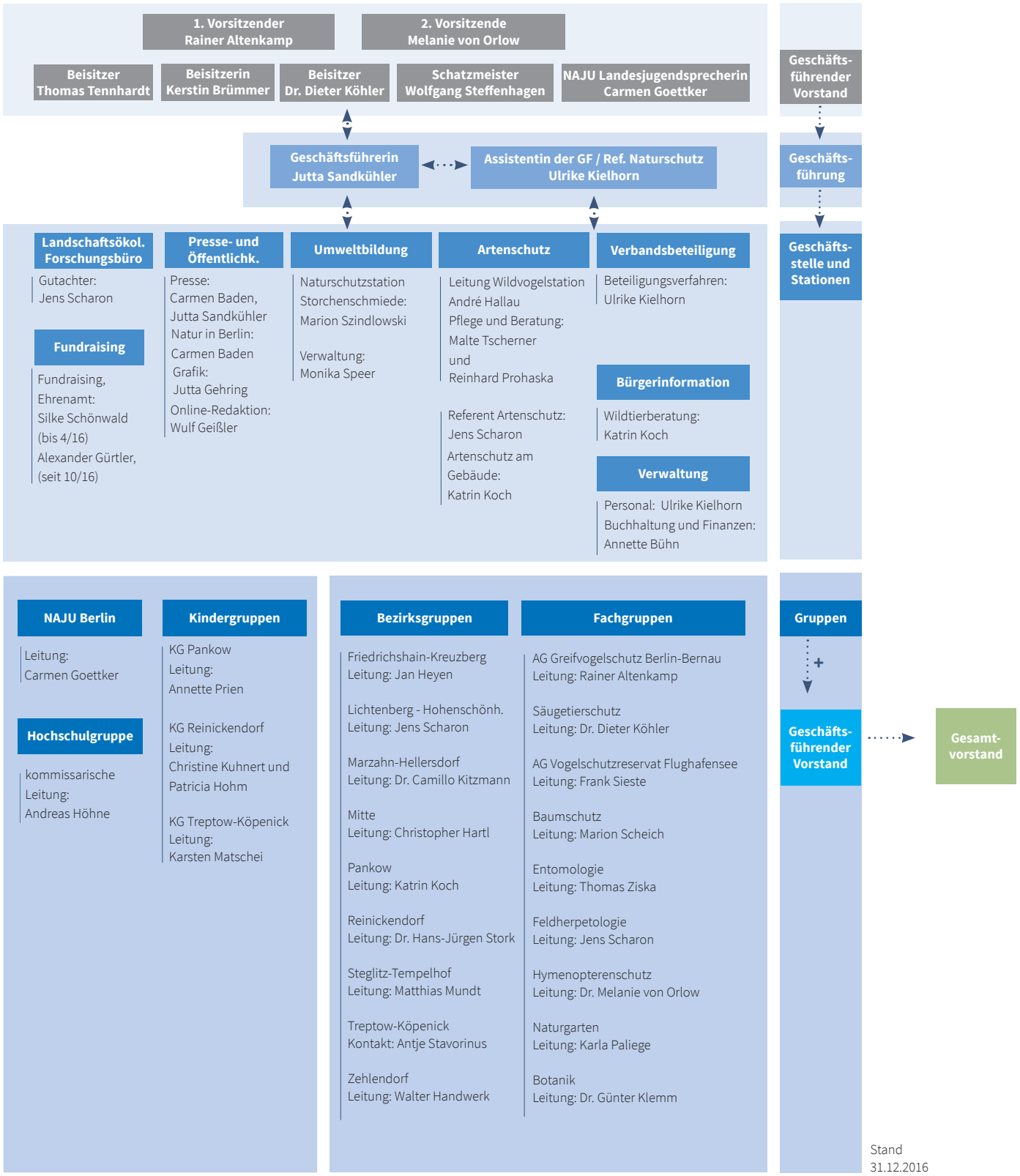
Bezug:

Den Jahresbericht erhalten Sie beim
NABU Berlin,
Wollankstr. 4, 13187 Berlin
Tel. 0 30.98 60 837-0
Fax 0 30.98 67 051
lvberlin@nabu-berlin.de
oder unter www.nabu-berlin.de

Versandkosten müssen leider
in Rechnung gestellt werden.

Bildnachweis:

Titel:Thosa Photo/photocase.de, S.3:Berlin in grün/AllzweckJack/photocase.de, S.4: Jutta Sandkühler/Carmen Baden, Turmfalken/Jens Scharon, Ringelnatter/ Anja Jaworowski, S.5: Schafe/Rick Satorius, Mäusebussard/Carmen Baden, Publikum/Wulf Geissler, Hintergrundbild (S.4-5): Adobe Stock/© amino2003, S.6:Naturerlebniskarte/marensigmund.de, S.7:Ehrenamtliche am Flughafensee/NABU/Eric Neuling, Kindergruppe Reinickendorf/Hans-Jürgen Eilts, S.8: Apfelernte/Jutta Gehring, Waldkauzkasten/ Dieter Blümert, S.9: Jens Scharon, Biesenhorster Sand/Uwe Tölle (mit freundlicher Genehmigung von Mieteinander), S.10: Spatz/Eckhard Baumann, S.11: junge Turmfalken/Barbara Schmidt, Kasteninstallation/Steffen Mehner, S.12:alle Fotos/ Dr. Melanie v. Orlow, S.13:Kreuzkröte/Jens Scharon, S.14: Steppenmöwe (o.) und Silbermöwe/André Hallau, Waldkäuze auf Karte/Diana Gevers, Ente im Flug (u.)/Eckhard Baumann S.15:Fuchs vor Kanzleramt/jessili/photocase.de, S.16: Kraniche/Dieter Damschen, Marion Szindlowski/Günther Ebner, S.17: Storchenschmiede (l.)/Wulf Geissler, historische Fotos:Dr. Hans-Jürgen Stork, S.18:Kinder im Matsch/suze/photocase.de, Kindergruppe mit Greifvögeln (u.)/Alexander Gürtler, S.19:Kindergruppe (o.l.)/Karsten Matschei, Erdkröte und Kindergruppen (u.)/Carmen und Magnus Baden, S.20/Trauerseeschwalben/Toni Becker, Trauerseeschwalbe groß/NABU/ Klemens Karkow, S.21: Schwan am Wasser:Adobe Stock/© thechrisp, S.22: Naturgarten/Grüne Liga, Bienenfang/Karla Paliege, Kindergruppe/Hans-Jürgen Eilts, S. 23:Ausstellungstafeln/Jutta Gehring, Umweltfestival/Grüne Liga/ Sebastian Hennings, U4: Amsel im Korb/Jens Scharon



Der Vorstand wird von den Mitgliedern für die Dauer von vier Jahren gewählt. Neuwahlen zum Vorstand erfolgen satzungsgemäß im Jahr 2018.

Der Gesamtvorstand besteht aus:
den Mitgliedern des Geschäftsführenden Vorstands,
den Leiterinnen und Leitern der Bezirks- und Fachgruppen.



Typisch Stadtbewohnerin Amsel – Nest im Fahrradkorb.

Der NABU möchte die Berlinerinnen und Berliner dafür begeistern, sich für die Natur im Kietz und über die Bezirksgrenzen hinweg einzusetzen, damit sie als Lebensgrundlage für uns Menschen und unsere tierischen Nachbarn erhalten bleibt.

Deshalb erzählen wir die Geschichten von Heldbock und Sandstrohblume, pflegen Gewässer und Trockenrasen, erfassen die Flora und Fauna Berlins und setzen uns für den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen ein.